Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 100. **Bromberg, Sonntag den 1. Mai 1932.** **56. Jahrg.**

Wahltag in Frankreich.

Bringt der 1. Mai die Entscheidung?

Der mit großer Spannung erwartete Tag der französischen Wahlen ist gekommen. Der 1. Mai hat über das Schicksal der französischen Kammer und damit über die Zukunft der französischen Politik die Entscheidung zu treffen. Er kann somit zu dem schicksalsschweren Tag für ganz Europa, ja für die ganze Welt werden.

Eine kleine Einschränkung muß allerdings bei der Beurteilung der Bedeutung des 1. Mai in Frankreich gemacht werden: da das französische Wahlrecht eine absolute Mehrheit für jeden gewählten Kandidaten verlangt, ist damit zu rechnen, daß in vielen Wahlbezirken Stichwahlen erforderlich sein werden. Diese Stichwahlen finden am nächstfolgenden Sonntag, dem 8. Mai, statt. Erst nach dem 8. Mai wird also die genaue Zusammensetzung der Kammer bekannt sein. Aber schon der erste Wahlgang am 1. Mai wird einen Einblick in die Stimmung der Wähler ermöglichen und ein ziemlich abgerundetes Bild über die politische Lage Frankreichs nach den Wahlen skizzieren.

Die französischen Wahlkreise sind klein, was allein schon aus ihrer Anzahl zu schließen ist: 615. In jedem Wahlkreis wird je ein Abgeordneter gewählt. Der Wahlkampf nimmt daher ganz andere Formen an als etwa in Deutschland mit seinem System der starren Wahllisten. In Frankreich wird keine Partei, sondern in jedem Einzelfall ein Mann gewählt. Die Wähler sehen sich ihren Kandidaten vorher ganz genau an. Sie unterziehen ihn einer kritischen Prüfung und vergleichen ihn mit seinen Gegnern. Der französische Wähler blickt auf eine lange politische Erfahrung zurück. Er läßt sich durch Wahlphrasen nicht verblüffen. Er weiß die Wahlversprechungen richtig abzuwägen. Er verlangt von seinem Kandidaten zunächst einmal rein persönliche Eigenschaften, unabhängig von dessen politischer Einstellung: Sachlichkeit, Nüchternheit, taktische Gewandtheit. Kommt ein Kandidat in seinem Wahlbezirk durch, dann hat er seinen Wählern in gewissen Zeitabständen Rechenschaft abzulegen, und erst recht schwer hat er es mit seinem Rechenschaftsbericht vor den Neuwahlen. Der französische Bürger hat ein ausgezeichnetes politisches Gedächtnis. Wehe einem Kandidaten, der das Vertrauen seiner Wähler getäuscht hat!

Über die Chancen der einzelnen Parteien eine mehr oder minder zuverlässige Aussage zu machen, ist mehr als schwierig. Es gibt zahlreiche Kandidaten, die im Augenblick der Wahl noch selbst nicht wissen, welcher Parteigruppierung sie sich anschließen werden. Es gibt in Frankreich kaum feste Parteiorganisationen und auf jeden Fall keine Parteizentralen nach deutschem Muster. Nur die Sozialisten und die Sozial-Radikalen haben ihre Bureaus in Paris, die in Verbindung mit ihren politischen Freunden in der Provinz stehen. Auch die französische Rechte hat ein Wahlbureau, das jedoch sich außerstande sieht, genaue programmatische Direktiven zu geben. Die Franzosen kennen eben keinen „Parteibetrieb". Daher die gewisse Unsicherheit schon bei der Analyse der politischen Tendenzen am Wahltag, ja schon im Wahlkampf.

Aufmerksame Beobachter glaubten die Feststellung machen zu können, daß die beiden großen Linksparteien der Sozialisten und der Radikalen recht gute Chancen hätten. Diese Parteien gehören zum Lager der Opposition, was allein schon bei den heutigen Verhältnissen in der Wahlzeit einen Vorsprung bedeutet. Die Regierungsparteien konnten in den letzten Jahren weder auf außen- noch auf innenpolitischem Gebiet irgendwelche nennenswerten Erfolge buchen. Die Kritik der Opposition wurde daher in den Wählerkreisen stark beachtet. Die Wahlpropaganda der Linken stützte sich in erster Linie auf die zahlreichen Schwächen der von Tardieu-Laval eingeschlagenen Richtung. Aber auch die Rechte ist nicht müßig geblieben. Schon seit Monaten versucht sie, die innerdeutsche Lage für sich auszuschlachten. Das Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen war für die französische Rechte ein Anlaß, die neue „deutsche Gefahr" an die Wand zu malen. Der Propagandachef der Rechten, der berüchtigte de Kerillis, hat das Land mit seinen Hetzplakaten überflutet. Die Wahlergebnisse des 24. April wurden von der Rechten in den Wahlversammlungen mit besonderem Nachdruck in die Debatte geworfen. de Kerillis und Konsorten suchen damit zu beweisen, daß die Politik der Nachgiebigkeit Deutschland gegenüber verderblich sei und der Taktik der starken Faust weichen muß. Die Linke antwortet darauf meistens mit dem Hinweis auf die Verzweiflungsstimmung, die im deutschen Volke um sich greift. Aber dieser Hinweis wirkt nicht sehr überzeugend, da auch die französische Linke am Versailler Vertrag festhält und nur seine Anwendung sich anders denkt als die Rechte. Es ist daher keineswegs sicher, daß es der französischen Linken gelingt, die Vorteile ihrer oppositionellen Stellung in vollem Maße auszunutzen und eine Mehrheit in der Kammer zu erringen.

Die heute in Frankreich am Ruder stehende Regierung bezeichnet sich als die Regierung der Mitte. In Wirklichkeit steht sie der Rechten näher als der Linken. Ein geringer Stimmenzuwachs auf einem der Flügel würde ausreichen, um das labile Gleichgewicht, das heute das Schicksal der Regierung bestimmt, in ein stabiles umzuwandeln. Davon, ob Frankreich nach den Wahlen einen Links- oder einen Rechtsruck macht, hängt für die ganze Welt, in erster Linie wohl aber für Deutschland, sehr viel ab.

Zunahme der Radikalsozialisten.

Regierung Tardieu-Herriot?

Paris, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wenn auch der Ausgang der französischen Kammerwahlen noch recht ungewiß ist, so läßt sich dazu schon jetzt eine wenigstens annähernd richtige Vorschau anstellen, wenn man sich auf die Meinung gutunterrichteter politischer Kreise stützt, deren Urteil als unvoreingenommen betrachtet werden kann. Nach Auffassung dieser Kreise wird das allgemeine Bild der kommenden Kammer eine

Verschiebung nach links

aufweisen, wobei jedoch **nicht die Sozialisten sondern die Radikalen** als die Sieger zu betrachten sind. Die Sozialisten dürften im Gegenteil mit einem Verlust von 20 bis 25 Sitzen rechnen müssen und mit 80 bis 85 Abgeordneten, anstatt 103 in das neue Haus einziehen. Auch die Marin-Gruppe wird sich mit einem ziemlichen Verlust zugunsten der linksgerichteten Parteien abfinden müssen, während man für die Radikalsozialisten mit einem nicht unbedeutenden Stimmenzuwachs rechnet. Hieraus ergibt sich notgedrungen eine

Schwächung der bisherigen Regierungsmehrheit zugunsten der Linksopposition.

Obgleich man im allgemeinen mit einem Mandatzuwachs der Tardieu-Gruppe rechnet, wird dieser Zuwachs kaum ausreichen, um die allgemeine Verschiebung nach links wieder wett zu machen.

In gut unterrichteten Kreisen spricht man daher schon jetzt ganz offen von einer künftigen Konzentration aller republikanischen Parteien einschließlich der Radikalsozialisten. Die Zurückhaltung, die sich der Ministerpräsident in seinen Wahlreden in bezug auf die Radikalsozialisten auferlegt und die Mäßigung, deren sich auch Herriot befleißigt, werden hier als Zeichen dafür angesehen, daß beide eine Annäherung erstreben. Man weist außerdem darauf hin, daß Herriot als einziges Mitglied der bisherigen Opposition vom Rundfunk Gebrauch machen durfte. Ganz optimistische Kreise sprechen schon heute von einer **Regierung Tardieu-Herriot** unter Ausschluß der Marin-Gruppe.

Fortsetzung der Genfer Gespräche am 18. Mai.

Die Genfer Besprechungen der führenden Staatsmänner der Großmächte sind, wie von englischer Seite mitgeteilt wurde, nunmehr endgültig auf den 18. Mai vertagt worden. Man hat diesen Termin, d. h. drei Tage nach Pfingsten, als Datum für die Wiederaufnahme der Unterhaltungen ins Auge gefaßt, weil man glaubt, daß bis dahin die Französische Regierung neu gebildet sein und sich der Kammer bereits vorgestellt haben wird, und weil auch Macdonald durch seine parlamentarischen Pflichten bis kurz vor Pfingsten in London zurückgehalten würde. Allerdings wird der Zeitraum, der so zur Klärung der politischen Abrüstungsfragen und zur Vorbereitung der Reparationsverhandlungen verfügbar bleibt, als äußerst kurz und wohl auch kaum als genügend bezeichnet, da die Reparationskonferenz in Lausanne schon am 16. Juni zusammentreten muß. Man wird deshalb versuchen, das neue Zusammentreffen der Staatsmänner auf diplomatischem Wege so eingehend wie möglich vorzubereiten. Bei den neuen Besprechungen werden die Vereinigten Staaten durch Gibson vertreten sein, der zu diesem Zweck erweiterte Vollmachten erhalten soll, da Stimson nicht beabsichtigt, schon vor Mitte Mai wieder nach Europa zurückzukehren.

Abreise aus Genf.

Reichskanzler Dr. Brüning hat am gestrigen Freitag vormittag die Rückreise nach Berlin angetreten. Botschafter von Hoesch hat den Kanzler bis nach Basel begleitet. Dr. Brüning wird heute (Sonnabend) dem Reichspräsidenten über die Genfer Besprechungen Bericht erstatten, Anfang der nächsten Woche dem Kabinett, das nun auch die innerpolitischen Arbeiten in Angriff wird nehmen können. Stimson und Macdonald verlassen am heutigen Sonnabend Genf.

*

Berlin, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler Brüning ist heute früh von Genf kommend wieder in Berlin eingetroffen. Er wird sich noch im Laufe des Vormittags zum Reichspräsidenten begeben, um über Genf zu berichten.

Das Attentat von Schanghai.

Die Nachricht von dem Attentat in Schanghai hat in Völkerbundkreisen starke Erregung verursacht. Gerade jetzt, wo man glaubte, auf dem Wege zu einer Einigung zu sein, bedauert man das Attentat um so mehr, weil man davon neue Verwicklungen befürchtet.

Zu dem Attentat selbst weiß die „Voss. Zeitg." noch zu berichten:

Die japanischen Truppen umstellten sofort den Hongkew-Park, der innerhalb der internationalen Siedlung liegt, riegelten ihn ab und untersuchten die Tausende von Zuschauern nach Waffen. Schließlich wurde ein Koreaner, der 25 Jahre alte Jenhokitsu, festgenommen unter dem dringenden Verdacht, der Täter zu sein. Außerdem wurden noch sieben Personen — Russen, Chinesen und Koreaner — verhaftet.

An der Parade nahmen 10 000 Mann teil. Der Vorbeimarsch war gerade beendet, und eine Anzahl japanischer Kinder sammelte sich um die Tribüne, wo der japanische Generalkonsul und die anderen Würdenträger Ansprachen halten wollten. Als zur Einleitung die japanische Nationalhymne gesungen wurde, erfolgte die verhängnisvolle Explosion.

Der Koreaner Jenhokitsu wurde von der Menge beinahe gelyncht. In der Nähe der Tribüne fand man eine zweite Bombe, die anscheinend von einem zweiten Attentäter fallen gelassen wurde.

Von den Verletzten ist das Befinden des Generalkonsuls Murai außerordentlich ernst. General Schirokawa wurde im Krankenhaus sofort operiert. Admiral Nomura erlitt eine schwere Augenverletzung und muß mit dem Verlust seines rechten Auges rechnen. Auch der Gesandte Schigemitsu erlitt schwere Verletzungen.

Der englische, der französische, der italienische und der amerikanische Marineattaché, die der Parade beigewohnt hatten, waren von der Tribüne nur kurze Zeit vor dem Anschlag weggegangen.

Ein Toter.

London, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Von den Personen, die bei dem Bombenattentat in Schanghai verletzt wurden, ist gestern der Vorsitzende des Vereins der in Schanghai lebenden Japaner, Dr. Kawabat, gestorben. Den anderen Verletzten droht keine Lebensgefahr, wenngleich das Befinden des Gesandten Schigemitsu bedenklich ist.

Japanischer Truppen-Nachschub nach der Mandschurei.

Tokio, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Veranlassung des japanischen Generalstabes wurde beschlossen, weitere 6000 Mann japanische Truppen aus Osaka und Kobe nach der Mandschurei zu entsenden. Die Truppen sollen nach dem südlichen und nördlichen Teil der Mandschurei entsandt werden. Die Verstärkung der japanischen Truppen wird mit der Zunahme des Bandenwesens begründet.

*

Charbin, 29. April. Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos hat die Verwaltung der chinesischen Ostbahn mehrere Züge für die Beförderung der japanischen Truppen aus Charbin in Richtung nach Imjanpo zur Verfügung gestellt.

Christliche Grundsätze des Staatslebens.

Ein bedeutsamer Hirtenbrief des Primas von Polen.

Der Kardinal-Primas von Polen, Dr. Hlond, hat einen umfangreichen Hirtenbrief der Öffentlichkeit übergeben, der den Titel trägt: „Über die christlichen Grundsätze des Staatslebens". Aus den sehr beachtlichen Ausführungen, die 20 große Druckseiten umfassen, geben wir folgende Gedankengänge wieder:

Der Staat muß sich in seinen Handlungen von göttlichen Erkenntnissen leiten lassen. Der Staat darf nicht Taten, die sittlichen Grundsätzen zuwiderlaufen, als berechtigt erklären. Das heißt, daß zweifelhafte Handlungen durchaus nicht dadurch moralischer oder zulässig werden, daß der Staat sie begeht. Auch der Einzelne lädt Schuld auf sich, der etwa im Auftrage des Staates nicht einwandfreie Taten ausführt. Es gibt bei der Beurteilung der sittlichen Seite des Staates nur zwei Möglichkeiten: der Staat handelt ethisch, wenn er das Recht achtet und ihm zur Geltung verhilft oder er handelt gegen die Ethik, wenn er das Recht vergewaltigt und seine Pflege vernachlässigt. Der Staat darf nicht darauf ausgehen, seine Bürger ausschließlich staatlichen Zwecken zu unterordnen, ihnen eine bloße Dienerrolle anzuweisen.

Schlimm ist es, wenn der Staat den Bürgern untragbare Lasten auferlegt, wenn er sie durch Terror regiert, wenn er ihnen Ansichten und Überzeugungen aufzwingt, wenn er in die religiöse Welt des Einzelnen eindringt. Der Staat ist nicht berechtigt, alles für sich zu beanspruchen, zu monopolisieren, zu sozialisieren.

Pilsudski beim Staatspräsidenten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Donnerstag mittag stattete Marschall Pilsudski dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab. Die Konferenz dauerte etwa eine Stunde lang. In manchen Sanierungskreisen wird angenommen, daß sich die Unterredung auf die Ergebnisse der letzten Konferenz des Staatspräsidenten mit den früheren Ministern

präsidenten der Nach-Mai-Regierung bezogen habe. Dieselben Kreise bestätigen die Gerüchte über die **Möglichkeit einer Kabinettsänderung und der Berufung des Professors Bartel auf den Posten des Ministerpräsidenten.** Andere Kreise des Sanierungslagers aber bezeichnen diese Gerüchte als unbegründet.

Nach Informationen aus maßgebenden Quellen haben die ausschlaggebenden Faktoren noch nicht die Absicht verraten, Personalveränderungen in der Regierung vorzunehmen. Jedenfalls wurde, wie der **„Kurjer Czerwony"** versichert, diese Frage in den im Schlosse geführten Gesprächen nicht in Erwägung gezogen. Dagegen konzentriere sich nach Mitteilungen aus maßgebenden Quellen **die ganze Aufmerksamkeit der Regierung auf zwei Probleme: auf die wirtschaftliche Lage des Landes, wobei die Hauptsorge die Erhaltung des Gleichgewichts des Staatshaushalts ist und insbesondere auf**

die Konferenz von Lausanne,

die abgesehen von den Schulden- und Tributfragen sich sicherlich mit dem Gesamtkomplex der finanziellen und wirtschaftlichen Weltsituation befassen werde. Die Regierungskreise messen dieser Konferenz eine ganz besondere Bedeutung bei.

In einem gewissen Zusammenhange mit der kürzlich stattgefundenen Wirtschaftstagung ist das Gerücht aufgetaucht, daß man in den maßgebenden Kreisen daran denke, einen **Wirtschaftsrat** ins Leben zu rufen, dem alle Chefs der Sanierungs-Regierungen und eine Anzahl von Wirtschaftsführern angehören würden. Im Falle der Bildung dieses Wirtschaftsrates würde dessen Leitung eventuell dem Professor **Bartel** übertragen werden.

Wie war es in Brest?

In Nowy Sącz (Galizien) hat dieser Tage vor dem **Bezirksgericht** als Berufungsinstanz eine Verhandlung gegen den Abg. Czapiński von der Polnischen Sozialistischen Partei stattgefunden. Czapiński war seinerzeit in den Anklagezustand versetzt worden, weil er in einer vertraulichen Konferenz während der Sejmwahlen erklärt hatte, **daß man in Brest die Gefangenen schlimmer behandelt habe als im zaristischen Rußland.** Das Gericht der ersten Instanz fällte ein freisprechendes Urteil, gegen das der Prokurator die Appellation anmeldete. In der Verhandlung vor dem Appellationsgericht stellte die Verteidigung den Antrag, die Durchführung des Wahrheitsbeweises durch Vernehmung der ehemaligen Brester Gefangenen zuzulassen. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt.

Zugelassen wurde dagegen der Wahrheitsbeweis durch die Ladung von anderen Zeugen; die Verteidigung wird sich nun bemühen, bei dieser Gelegenheit zu beweisen, wie die Brester Gefangenen behandelt worden sind.

Tritt Graf Gravina zurück?

Die **„Gazeta Gdańska"**, das Danziger Kopfblatt des Thorner Regierungsorgans, das eng mit der polnischen diplomatischen Regierung zusammenarbeitet, teilt in einem angeblich aus Genf kommenden Bericht mit, daß man dort davon spreche, **Graf Gravina wolle im September von der weiteren Ausübung der Funktion des Vertreters des Völkerbundes in Danzig zurücktreten.** Er wolle auf diese Weise die Lage des Völkerbundes in Danziger Fragen erleichtern. Nach dem offiziellen Rücktritt werde er dann noch die Amtsgeschäfte bis Dezember weiterführen.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der diese Meldung übernommen hat, meint, Herr Gravina sei selbst zu der Überzeugung gekommen, daß seine Stellung in Danzig für eine längere Dauer direkt undenkbar wäre. Es sei unmöglich, daß Polen Herrn Gravina als eine objektive Persönlichkeit bei der Beurteilung der polnisch-Danziger Probleme ansehen könnte, um so mehr, als die vertraulichen Beziehungen, die Herrn Gravina mit den Häusern der antipolnischen Danziger Senatoren verbinden, es ihm erschwerten, ja sogar unmöglich machten, sich eine objektive Meinung über polnisch-Danziger Fragen zu bilden. Das Blatt gibt dem Wunsche Ausdruck, daß den Posten des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig eine Persönlichkeit übernehme, die Angehöriger eines Staates ist, welcher an dem Gesamtkomplex der deutsch-polnischen Probleme kein Interesse hat.

Der deutschen Danziger Presse zufolge hat man sich bisher mit der Frage eines Rücktritts des Grafen Gravina noch gar nicht beschäftigt, da diese Frage in keiner Weise aktuell sei. Die Meldung sei offenbar von der polnischen Presse zu **Tendenzzwecken** verfaßt. Es sei nicht das erste Mal, daß man in Polen von einem Hohen Völkerbundkommissar in Danzig behauptet habe, er sei nicht unparteiisch. Sir Reginald **Tower** und General **Haking** hätten den gleichen Vorwurf von polnischer Seite immer dann erleben müssen, wenn ihre Entscheidungen zu Ungunsten Polens ausgefallen waren.

Neuer polnisch-Danziger Streitfall.

Seit dem 15. Oktober vorigen Jahres werden im Eisenbahnverkehr des Danziger Gebietes gewisse **Zuschläge zu den Fahrpreisen** und Frachtsätzen erhoben, deren Erträge von der polnischen Eisenbahnverwaltung an die polnische Staatskasse für Zwecke der **Arbeitslosenfürsorge** in Polen abgeführt werden. Der Senat hatte sich an die Polnische Regierung gewandt, um die Aufhebung der Zuschläge herbeizuführen, mit der Begründung, daß derartige Zuschläge im Danziger Gebiet nicht erhoben werden dürften, da sie nicht einen Entgelt für irgend welche Leistungen der Eisenbahn darstellten, sondern Abgaben zugunsten der polnischen Staatskasse seien.

Da die Vorstellungen des Senats ohne Erfolg blieben und die Frist für die Erhebung der Zuschläge, die ursprünglich am 15. April ablief, sogar bis zum 15. Oktober d. J. verlängert wurde, hat der Senat diesen Streitfall dem Hohen Völkerbundkommissar mit der Bitte um Entscheidung vorgelegt.

Geheimnisvolle Selbstmorde in Lemberg.

Am vergangenen Donnerstag haben sich in Lemberg drei erschütternde Vorgänge abgespielt. Um 3 Uhr nachmittags hat der juristische Berater der städtischen Elektrizitätswerke in Lemberg, Alfred **Tęczarowski** durch Erschießen **Selbstmord** verübt. Tęczarowski war einer der führenden Politiker des Sanierungslagers im Lemberger Gebiet und hatte als Sekretär der Lemberger B. B.-Organisation einen entscheidenden Einfluß auf die lokalen politischen Aktionen des Sanierungslagers. Früher bekleidete Tęczarowski einen Direktorposten im Ossolinski-Institut (Museum, Bibliothek, Verlag), wurde dann Stadtrat der als solcher kürzlich vom Stadtpräsidium dem Ressort der Elektrizitätswerke zugeteilt.

Über die dem Selbstmord Tęczarowskis vorangegangenen Umstände wird von der polnischen Presse berichtet: Tęczarowski hatte mittags mit jemand hinter verschlossenen Türen eine Konferenz. Nachdem der Besuch das Zimmer verlassen hatte, schickte der Stadtrat seinen Kanzleidiener nach Zigaretten. Er war sehr erregt. Tęczarowski schloß sich in seinem Arbeitszimmer ein, das er erst um 4½ Uhr verließ. Er begab sich in den Toilettenraum, wo er sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe das Leben nahm. Auf seinem Schreibtische ließ er drei Briefe zurück, und zwar an seine Familie, an die Direktion der Elektrizitätswerke und an einen intimen Freund.

Die nationaldemokratische Presse gibt als wahrscheinlichen Grund des Selbstmordes die **Veruntreuung einer Geldsumme** an, die 3500 Zloty betragen haben soll. Die **„Gazeta Warszawska"** erinnert daran, daß Tęczarowski bereits im Ossolinski-Institut sich Unterschlagungen hatte zuschulden kommen lassen und nach der daraufhin gegen ihn durchgeführten disziplinarischen Untersuchung seinen Posten verlassen mußte. Sein Selbstmord hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein außerordentliches Aufsehen erregt.

Unter geheimnisvollen Umständen starb an demselben Tage der Polizeiaspirant Tadeusz **Szymczuk**, der erst unlängst aus Stanislau nach Lemberg versetzt worden war und als Nachfolger des vor einigen Wochen ermordeten Unterkommissars Czechowski das Kriminalkommissariat, das sich mit Verbrechen gegen den Staat befaßt, leitete. Szymczuk starb in seiner im Magistratsgebäude gelegenen Junggesellen-Wohnung. Er erkrankte unter **Vergiftungserscheinungen** und hauchte sein Leben aus, bevor der Arzt erschienen war. Die Untersuchung über diesen mysteriösen Fall wurde unverzüglich eingeleitet.

Einen erschütternden Eindruck machte auf die Bevölkerung die Nachricht von dem Selbstmorde des ältesten Sohnes des leitenden Direktors der Lemberger Straßenbahnen, früheren Präsidenten der Eisenbahndirektionen in Krakau und Lemberg, des 30 Jahre alten Alexander **Barwicz**. Am Donnerstag früh fand man seine Leiche an einem Grabhügel auf dem Lyczakower Friedhofe; die Brust war von einem Messer durchbohrt. Barwicz war Beamter in einer Maschinenfabrik in Krakau. Vor zwei Tagen kam er unerwartet nach Lemberg und entleibte sich, wie festgestellt wurde, mit einem Messer in früher Morgenstunde am Grabe seiner Schwester, die vor einigen Jahren gestorben war. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Neuer Schritt in Kowno.

Die Litauische Telegraphenagentur meldet: Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens setzten am Donnerstag den Minister des Äußern von der Auffassung ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum **Memeler Landtag** in Kenntnis, die folgende Punkte betrifft:

1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlausschüsse muß unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden.
2. Das Recht der Abstimmung darf nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Gebiet von Memel haben.
3. Während der Wahlen muß Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit bestehen.

Der Minister des Äußern erklärte, die Litauische Regierung stimme mit der Auffassung der Unterzeichnermächte vollkommen überein. Er habe schon vorher alle Maßnahmen ergriffen, die er für nötig halte, um die Freiheit und Unverfälschtheit der in einigen Tagen erfolgenden Wahlen zu gewährleisten.

*

In Berliner politischen Kreisen hat diese Erklärung des litauischen Ministers des Äußern gegenüber den Vertretern der genannten drei Unterzeichnermächte (Japan als vierte Unterzeichnermacht hat sich an dem Schritt nicht beteiligt), Erstaunen hervorgerufen. Bis jetzt ist nicht beobachtet worden, daß den Forderungen der Unterzeichnermächte im voraus durch irgendwelche Maßnahmen auf litauischer Seite Rechnung getragen worden sei. Die Wahlausschüsse sind nach wie vor vorwiegend einseitig mit großlitauisch eingestellten Personen besetzt und üben auf dieser Grundlage ihre Tätigkeit aus. Die Einbürgerungen von Litauern auf Grund der bekannten ad hoc erlassenen Verordnungen, die unter anderm die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes zur Erlangung des Bürgerrechts abgeschafft haben, sind nicht rückgängig gemacht worden und geeignet, das normale Wahlbild künstlich zu verändern. Zur Kennzeichnung der angeblich gewährleisteten Versammlungsfreiheit genügt es, auf die Vorfälle hinzuweisen, die in den letzten Tagen in Schmalleningken und Memel sich bei den Wahlversammlungen deutschmemelländischer Parteien abgespielt haben.

Stegerwald über Lohnpolitik.

Änderung der Sozialversicherung und Wirtschafts-Organisationen.

Erfurt, 29. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Reichstagung des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigung hielt am Freitag Reichsarbeitsminister Dr. **Stegerwald** eine längere Rede, in der er u. a. ausführte:

Von Arbeitgeberseite wird der Reichsarbeitsminister immer mehr bedrängt, im Hinblick auf die sechs Millionen Arbeitslosen den staatlichen Lohnschutz durch Aufhebung der Vorschriften über die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen zu beseitigen. Dieses Verlangen laufe darauf hinaus, daß im Wirtschaftserkrankungszustand ohnegleichen durch den Staat alles mit Ausnahme der menschlichen Arbeitskraft geschützt und gestützt werden solle. Solange ich Arbeitsminister bin, lehne ich das nachdrücklich ab. Die staatliche **Lohnpolitik** kann natürlich den Arbeitern der Binnengewerbe nicht wesentlich höhere Löhne zubilligen als etwa den Gewerben und Industrien, die dem Weltwettbewerb ausgesetzt sind.

Die Arbeitgeber sehen in der Handhabung der Lohnpolitik eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Wirtschaftserstarrung Deutschlands. In Arbeitnehmerkreisen sieht man in dem Staat weitgehend die Lohnsenkungsmaschine. M. E. sind beide Annahmen falsch. Die staatliche Lohnpolitik hat während der größten Krisis eines Jahrhunderts die Aufgabe, zu verhindern, daß bei der ungleichen Kräfteregierung der Lohn der breiten Arbeitnehmerschichten nicht ins Uferlose sinke. Sie hat weiterhin die Aufgabe, die Parteien möglichst weitgehend zu freiwilligen Vereinbarungen zu bringen, das beiderseitige Verantwortungsbewußtsein zu stärken und dafür zu sorgen, daß der wirtschaftlichen Vernunft nicht der Weg verlegt wird.

Die gesetzliche Sozialversicherung, insbesondere die **Arbeitslosenfürsorge** und die **Invalidenversicherung** befindet sich gegenwärtig in einer sehr schwierigen Lage. Für das Jahr 1932 fehlen den Fürsorgeeinrichtungen und Versicherungszweigen viele Hunderte von Millionen Reichsmark. Mit Beitragserhöhungen und Steuererhöhungen ist dem Fehlbetrag nicht wesentlich beizukommen. Damit würde nur neue Arbeitslosigkeit geschaffen. In den nächsten Wochen muß eine **Kombination zwischen Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge** gefunden werden, mit der wir über das Jahr 1932 hinwegkommen. Auf längere Sicht gesehen, werden sich grundlegende Änderungen der gesetzlichen Sozialversicherung nicht vermeiden lassen. M. E. kommen wir nicht darum herum, **die Sozialversicherung in steigendem Maße den Versicherten zu überantworten.** Die Arbeitgeber hätten einen durch Gesetz festzusetzenden Beitrag zu entrichten, wofür sie in bestimmten Fragen mitzuentscheiden hätten, während für den Rest des Betrages die Versicherten selbst aufzukommen hätten, denen auch die Durchführung der Sozialversicherung bei entsprechender Staatsaufsicht einzuräumen wäre.

Republik Polen.

Patek in Warschau.

Der polnische Gesandte in Moskau, Minister **Patek**, weilt gegenwärtig in Warschau und wurde vom **Marschall Pilsudski** im Belvedere empfangen. Der Marschall hielt mit dem Gesandten **eine längere Beratung** ab.

Drei Todesurteile gegen Ukrainer.

Tarnopol, 28. April. (Eigene Meldung.) Gestern fand vor dem Bezirksgericht die zweitägige Verhandlung gegen **fünf Mitglieder der ukrainischen Nationalisten** ihren Abschluß, die Ende des vergangenen Jahres zwei politische Mordanschläge verübt hatten. Drei Angeklagte wurden **zum Tode verurteilt**, die Strafsache gegen zwei andere Angeklagte wurde dem gewöhnlichen Gericht überwiesen.

Vize-Landesstarost Dr. Hubert seines Amtes enthoben.

Posen, 28. April. In der gestern begonnenen Sitzung des Wojewodschafts-Landtages teilte der Vizewojewode **Kaucki** mit, daß der stellvertretende Landesstarost Dr. Julian **Hubert** seines Amtes enthoben worden sei. Um die Person des Dr. Hubert spielten sich in der letzten Zeit in Posen eine Reihe sensationeller Prozesse ab.

Sechs Monate Gefängnis für den „Robotnik".

dk. **Warschau**, 26. April. Vor dem Berufungsgericht in Warschau wurde gestern der verantwortliche Schriftleiter des sozialistischen „Robotnik" wegen Beleidigung des Untersuchungsrichters **Demant** zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der „Robotnik" hatte behauptet, daß Demant im Jahre 1918 stellvertretender bolschewistischer Kommissar in Kasan gewesen sei. Demant erklärte jedoch vor Gericht, daß er damals nur dort in dem Komitee zum Schutze der Polen gearbeitet habe. Ein Zeuge, der damals ebenfalls in Kasan weilte, sagte allerdings aus, daß dieses Komitee ein bolschewistisches Komitee gewesen sei. Trotzdem wurde der Schriftleiter des „Robotnik" verurteilt.

Deutsches Reich.

Oberleutnant Schulz klagt gegen die „Münchener Post".

München, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Münchener Post" hatte gemeldet, daß sich im „Braunen Haus" eine Zelle G befinde, die nach der Art der Tscheka unliebsame Leute beseitigen solle. Als Führer dieser Zelle G wurde Oberleutnant a. D. Schulz genannt. Wie die nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, hat Oberleutnant a. D. Schulz am Mittwoch gegen die „Münchener Post" Strafanzeige wegen böswilliger Verleumdung gestellt, da die Behauptungen dieses Blattes über ihn „von A bis Z erlogen" seien.

Aus anderen Ländern.

Uriburu †.

Der Präsident der letzten argentinischen Revolutionsregierung General José F. Uriburu ist, 64 Jahre alt, an den Folgen einer Operation in Paris gestorben.

Kleine Rundschau.

Großfeuer auf dem Newyorker Flugplatz.

Am Donnerstag brach auf dem Roosevelt-Flugplatz bei Newyork ein Großfeuer aus. Eine Flugzeughalle, in der 7 Land- und ein besonders wertvolles Wasserflugzeug untergebracht waren, brannte nieder. Der Gesamtschaden wird auf über 2 Millionen Zloty geschätzt. Der starke Wind begünstigte das Feuer. Die Explosion der Benzintanks erschwerte die Löschaktion.

Beraubung eines Geldbriefträgers.

Berlin, 28. April. Die Überfälle auf Geldbriefträger häufen sich in erschreckender Weise. In den meisten Fällen handelt es sich um von langer Hand vorbereitete Verbrechen, so daß es nur selten gelingt, die Täter zu ermitteln. Ein Überfall, der mit besonderer Dreistigkeit ausgeführt wurde, spielte sich heute vormittag in Zepernick bei Bernau ab. Dort wurde der Postschaffner Schwiede auf einem Bestellgang **von zwei Autobanditen überfallen** und der Geldtasche, die 3000 Mark enthielt, beraubt.

70 Personen ertrunken.

Auf der Höhe von Hirohima hat sich — wie aus Tokio gemeldet wird — eine **schwere Schiffskatastrophe** zugetragen. Der japanische Küstendampfer „Kurenai Maru Nr. 5" stieß mit dem Dampfer „Nagato Maru" zusammen und sank nach wenigen Minuten. Von den 100 Passagieren des Schiffes konnten 30 gerettet werden, **13 Leichen sind bisher geborgen worden.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Weitere Erleichtungen für die Landwirtschaft.

Die Regierung ist in ihren Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft wieder einen Schritt weitergegangen und hat auf Grund eines Gutachtens des Zentralkomitees für landwirtschaftliche Finanzfragen drei Verordnungen über die Herabsetzung der Verzugsstrafen in Angriff genommen. Wie aus Warschau gemeldet wird, beschloß der Ministerrat in einer seiner letzten Sitzungen eine Reihe von einschlägigen Verordnungen zu veröffentlichen. Die erste dieser Verordnungen sieht die Herabsetzung der Verzugsstrafen für rückständige Staatsgebühren vor, die in Verbindung mit der Reorganisation der Landwirtschaft stehen. Die Verzugsstrafen werden von 2 Prozent monatlich auf ½ Prozent herabgesetzt. Es handelt sich in diesem Falle um Gebühren, die von den Landesämtern (Urzędy Ziemskie) für die Ausübung ihrer Tätigkeit erhoben werden. Eine weitere Verordnung des Ministerrates bezieht sich auf Zahlungserleichterungen bei den für die in den Ansiedler-Kreditinstituten der ehemaligen Teilmächte bestehenden Verpflichtungen. Es handelt sich in diesem Falle um Erleichterungen bei der Rückzahlung rückständiger, zu amortisierender Anleiheraten und Renten der ehemaligen Kolonisationskommission, und der Rentenbanken. Die dritte Verordnung endlich befaßt sich mit der Ermäßigung der Verzugsstrafen bei Zwangseintreibungen für Gebühren des „Allgemeinen gegenseitigen Versicherungsinstitutes (Powszechny Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych). In diesem Falle werden die Verzugsstrafen von 2 auf 1 Prozent monatlich herabgesetzt.

Die polnischen Einreise-Visen werden erhöht.

Vom 20. d. M. ab sind die Gebühren für polnische Einreise-Visen erhöht worden und zwar kostet das Visum für eine einmalige Einreise 25 Złoty, für eine mehrmalige 40 Złoty, für ein Niederlassungs-Visum 50 Złoty, für ein Durchreise-Visum mit einmaliger Gültigkeit 2,50, mit zweimaliger Gültigkeit 5 Złoty, für mehrmalige Durchreisen 12 Złoty.

Einkommenschätzung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Das Finanzministerium hat an die ihm unterstellten Finanzkammern und Ämter ein Rundschreiben in Sachen der Einkommenschätzung der landwirtschaftlicher Betriebe für die Beurteilung der Einkommensteuer für das Jahr 1932 gesandt. Das Rundschreiben gibt den Finanzbehörden die Anweisung, Schätzungsnormen lediglich in den Fällen anzuwenden, in denen der Steuerzahler zum Beweise seiner Einkommenschätzung keine Wirtschaftsbücher oder irgendwelche andere Belege vorlegen kann. Gleichzeitig hebt das Finanzministerium hervor, daß die Finanzbehörden den formellen Buchungsfehlern keine Beachtung schenken, und daß sie die fehlenden Angaben im Wege der zusätzlichen Untersuchungen ergänzen sollen. Von der Einkommensumme sind folgende Gebühren in Abzug zu bringen: die mit der Staatssteuer nicht im Zusammenhang stehenden Kommunalsteuern, Kirchensteuer, besondere Wegegebühren, Beiträge für Wegegenossenschaften. Das Finanzministerium hat ferner den Durchschnittspreis des Roggens für das Wirtschaftsjahr 1930/31 auf 18 Złoty, für das Kalenderjahr 1931 dagegen auf 20 Złoty pro Quintal festgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. April.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend heiteres, am Tage nicht mehr so warmes Wetter wie bisher an. Zeitweise auffrischende östliche Winde.

Seines Volkes Gott.

Die Vorstellung der Volksgottheit ist eine vorchristliche und außerchristliche Vorstellung, mit der das Evangelium nichts zu tun hat, seit Jesus mit seinem Leben und Sterben und Auferstehen die engen Schranken der Völker durchbrochen hat. Denn hier ist nicht Jude noch Grieche, sondern nur Menschen, die des Heils bedürftig sind. Aber Israel wußte doch Gott als den Herrn zu ehren, dem es in den Nöten seines Volkstums sich anvertraute. Er war seines Volkes Gott, wenn Menschen sich wider es setzten und ihr Grimm und Zorn, ihre Macht und ihre Gewalt es umdrohten. Dann wußte Israel, daß auch in Volksnöten nur eine Zuflucht ist: bei dem Herrn, dann stimmte es seine Bitt- und Dankespsalmen an, in denen es ihn als seines Volkes Gott anbetet. (Psalm 124.) Dazu hat auch der neutestamentliche Glaube ein Recht. Es ist doch nicht so, als sei Glaube und Frömmigkeit nur Privatsache und Liebhaberei einzelner Menschen, es ist eine Sache, die Völker angeht und die darum eine Öffentlichkeitssache von Bedeutung sondergleichen ist. Das aber treibt Menschen dazu, nicht nur ihre eigenen persönlichen kleinen Dinge in das Licht vor Gottes Angesicht zu stellen, sondern auch die großen Nöte des öffentlichen, des völkischen und des politischen Lebens betend vor Gott zu tragen. Es stünde vielleicht erheblich besser um die Politik der ganzen Welt, wenn sie von Gebet getragen und im Aufblick auf Gott getan würde. Gott ist noch immer der Gott, in dessen Händen die Fäden der Weltgeschichte zusammenlaufen und in dessen Rat und Willen das Weltgeschehen eingeschlossen liegt. Im Blick auf ihn bekennen wir auch bei den Nöten der Völkerwelt: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. **D. Blau-Posen.**

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 2. Mai früh: Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48, und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 11; vom 2. bis zum 4. Mai früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 19, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 143.

§ Das **seltene Fest der Goldenen Hochzeit** feierte am 27. d. M. das Ehepaar Schuppelius. Die feierliche Einsegnung fand in der Evangelischen Pfarrkirche statt.

§ **Die Stadtverordnetenversammlung**, die für gestern anberaumt war, war nicht beschlußfähig. Ob die Verlegung der Sitzung auf Freitag oder das schöne Frühlingswetter die Stadtväter von dem Besuch ferngehalten hat, war nicht zu ermitteln.

§ **Die hiesige Bäcker-Innung** hielt kürzlich eine Versammlung im Schützenhause ab, in der verschiedene Steuerfragen und die Frage der Brotpreis-Erhöhung zur Sprache kamen. Vor 14 Tagen hat die Preiskommission dem Magistrat eine Erhöhung des Brotpreises von 65 auf 70 Groschen in Vorschlag gebracht. Da bisher kein Bescheid auf diesen Antrag hin eingetroffen ist, wurde von einzelnen Rednern in Vorschlag gebracht, mit dem 2. Mai d. J. die Herstellung von Roggenbrot einzustellen. Diese Vorschläge fanden jedoch nicht die Zustimmung der Versammlung.

§ **Frühjahrsschonzeit für Fische.** Der Magistrat macht auf die Verfügung des Posener Wojewoden vom 20. 4. d. J. aufmerksam, durch die die Frühjahrsschonzeit für Fische für das Jahr 1932 vom 25. April bis zum 5. Juni festgesetzt wurde. In dieser Zeit dürfen nur die sogenannten Geräte des stillen Fanges zur Anwendung kommen.

§ **Festgelage einer Diebesbande in einer Propstei.** Wahrscheinlich dieselben Einbrecher, die, wie wir kürzlich berichteten, in das Pfarrhaus in Weichselhorst eingedrungen waren, haben in die Propstei in Grünwerder (Przyłęki), Kreis Bromberg, einen Einbruch verübt und dort ähnlich wie in dem ersten Falle gehaust. Sie waren in die Küche eingedrungen und fanden dort ein für das nächste Mittagsmahl vorbereitetes Huhn. Sie machten im Ofen Feuer, brieten das Huhn, ohne mit der Butter zu sparen, kochten sich dann noch einige Eier und verspeisten in aller Gemütsruhe ihr selbstbereitetes Mahl. Dann stahlen sie Bestecke im Werte von etwa 200 Złoty. Von den Hausbewohnern hatte man zwar in der Küche Licht bemerkt, doch kam niemand auf den Gedanken, daß dort Diebe hausten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte bei schönem Wetter außerordentlich starken Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,50—1,70, Eier 1,00—1,10, Weißkäse 0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wir folgt: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,15 bis 0,20, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,80, Wruken 0,10, Spinat 0,80, Salat 0,20—0,30 Radieschen 0,25—0,30, Zwiebeln 0,35, Äpfel 0,50—0,80. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 4,00—5,00, Gänse 6,00—7,00, Hühner 2,50 bis 7,00, Puten 7,00—8,00, Tauben 0,80. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,60—0,70. Für Fische zahlte man: Hechte 1,00—1,50, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,40, Bressen 0,50—1,00, Barse 0,60—1,20, Karauschen 0,50—1,30.

§ **Zusammenstoß zweier Autos.** Am Freitag gegen 1.30 Uhr nachmittags fuhr das Personenauto P. Z. 11609 an der Ecke Gammstraße und Bahnhofstraße mit der Autotaxe Nr. 61 zusammen, die auf dem Wege zum Bahnhof war. Der Führer der Droschke hatte noch im letzten Augenblick das Unglück kommen sehen, steuerte stark seitwärts und kam so mit seinem Wagen auf den Bürgersteig neben der Bank Gospodarstwa Krajowego. Trotzdem wurde die Taxe von dem Privatauto erfaßt, was beiderseitige Beschädigungen zur Folge hatte. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 24jährige Arbeiter Wojciech Cieslewicz aus Żurczyno, Kreis Schubin, am Freitag vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Im Jahre 1930 entstand zwischen dem Angeklagten und der 70jährigen Auguste Knopke sowie deren Tochter Margarete ein Streit, in deren Verlauf C. der K. mit der Faust einen Schlag auf den Kopf versetzte und der Tochter mit einem Eimer gegen den Rücken schlug. Beide erlitten hierdurch nicht unerhebliche Verletzungen. Das Gericht verurteilte den rabiaten C. zu einer Geldstrafe von 100 Złoty.

Der Aufruhr im Zuchthaus Crone

ist beigelegt worden. Wie wir erfahren, weilte kürzlich die Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts unter Vorsitz von Vizepräsident Wojtynowski in Crone, um gegen 19 Zuchthäusler zu verhandeln, die wegen eines ähnlichen Aufruhrs im vergangenen Jahre angeklagt waren. Die 19 Angeklagten wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Zum Zeichen des Protestes verweigerten die übrigen Zuchthäusler die Nahrungsaufnahme und begannen in ihren Zellen zu lärmen. Erst eine aus Bromberg herangezogene Polizeiabteilung schuf endgültig Ruhe.

w. **Fordon**, 29. April. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Butter kostete 1,40—1,50, Eier 0,80 bis 0,90 die Mandel. Kartoffeln brachten 2,00 der Zentner.

z **Inowrocław**, 29. April. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt am Donnerstag im Café Rommel eine Sitzung ab, in der Geschäftsführer Schramm einen ausführlichen Vortrag über Steuerangelegenheiten hielt. — In der vergangenen Nacht wurde bei dem Kommissionär Rozynski, der erst vor ca. 3 Monaten hier ein Lombardgeschäft eröffnet hatte, ein Einbruch verübt, bei welchem den Dieben Bargeld in Höhe von 5000 Złoty und 150 Dollar sowie mehrere goldene Uhren, ein Photoapparat, ein Revolver und andere Gegenstände in die Hände fielen. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Der Schaden ist nicht durch Versicherung gedeckt. — 12 menschliche Skelette ausgegraben wurden von beim Bahnbau auf dem Bahnabschnitt Dziarnowo beschäftigten Arbeitern.

es **Mrotschen** (Mrocza), 29. April. Der heutige Jahrmarkt war trotz des schönen Wetters nur mäßig beschickt. Kühe waren ungefähr 80 aufgetrieben. Man forderte für gute Milchkühe 150—250, für mittlere 80—120 Złoty und für alte 60—80 Złoty. Pferde waren wenig vorhanden. Gute Arbeitspferde preisten 250—500 Złoty, mittlere 100—150 Zł. und Abdeckerware 15—30 Złoty. Es wurden wenig Umsätze erzielt.

R. **Filehne** (Wieleń), 28. April. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war recht gut beschickt. Gute Arbeitspferde wurden mit 120 bis 200 Złoty gehandelt. Kühe waren im Preise gestiegen; es brachten ältere Tiere bis 150 Złoty, während jüngere Milchkühe bis 300 Zł. gehandelt wurden.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 28. April. Unglücksfall. Das beim Spiel in den 6 Meter tiefen Brunnen und konnte sich dort unten an einem Holzbalken festhalten. Auf das Geschrei des Kindes eilte der Gefangenenaufseher Janus her-

* **Bartschin** (Barcin), 28. April. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtparlamentes wurde beschlossen, Herrn Czesław Kośmicki eine Bauparzelle an der Ementarnastraße zu verkaufen. Der Antrag des Stadtv. Wroniecki um Niederschlagung des Kommunalzuschlages zur staatlichen Einkommensteuer für das Jahr 1931 wurde angenommen. Als Mitglieder in die Kommission für soziale Fürsorge wurden für die Dauer von 3 Jahren gewählt die Herren: Franciszek Danielewicz und Czesław Reinke. Längere Debatten rief sodann der Antrag der Freiwilligen Feuerwehr um Prolongierung der Rückzahlung des erhaltenen Darlehns hervor. Wie bekannt, gewährte der Magistrat der Feuerwehr im Jahre 1929 eine Subvention in Höhe von 1000 Złoty zum Ankauf von Instrumenten. Der Termin zur Rückzahlung dieser Subvention ist am 31. Dezember 1931 abgelaufen. In Betracht ziehend, daß die Feuerwehr infolge der gegenwärtigen kritischen Lage nicht imstande ist, das Darlehen zurückzuzahlen, beschloß die Versammlung, die Subvention endgültig bis zum 1. Januar 1933 zu prolongieren. Nachdem zum Schluß dann noch die Beschlußfassungen der Kommission für soziale Fürsorge vom 18. April d. J. in Sachen der Zuerkennung und Ablehnung einiger Armenunterstützungen bestätigt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Mogilno**, 28. April. In der am 23. d. M. unter dem Vorsitz des Apothekers Nowak hier abgehaltenen Sitzung des hiesigen Stadtparlamentes wurde der Plan der bisher zur Instandsetzung des Viehmarktes ausgeführten Arbeiten zur Kenntnis genommen. Bei diesen Arbeiten war eine Reihe von Arbeitslosen beschäftigt, die einen Tageslohn von 4 Złoty erhielten. Beschlossen wurde, zum weiteren Ausbau des Viehmarktes einen Zuschlagskredit in Höhe von 900 Złoty zu gewähren. Zum zweiten Magistratsmitglied wurde mit Stimmenmehrheit der Leiter der hiesigen Volksschule Herr Grylewicz gewählt. In die Einschätzungskommission für die Umsatzsteuer wurden gewählt die Herren: Giezek, Paprotny und M. Urbański und als Stellvertreter die Herren: Apotheker Nowak, Fr. Wojciechowski und Czesław Urbański. Zum Delegierten für den Kongreß des Verbandes polnischer Städte, der in Posen am 7. Mai d. J. tagt, wurde Bürgermeister Tyczewski gewählt. Nach längeren Debatten in Sachen des Verkaufes einer städtischen Parzelle an Herrn Maciejewski ergriff das Wort Stadtv. Rosiński, der der Versammlung ein Gesuch des Propstes Brodowski unterbreitete, in welchem letzterer bittet, die Muttergottesfigur auf dem Markte auf die andere Seite der evangelischen Kirche zu übertragen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß an der gegenwärtigen Stelle während der Jahrmärkte Juden ihre Waren bei der Figur ausbreiten und Unordnung schaffen. Die Versammlung beschloß, das Gesuch des Propstes zu berücksichtigen.

♁ **Posen** (Poznań), 29. April. Die Polizei hat wiederum drei Kommunisten festgenommen, die mit der Vorbereitung für die Feier des 1. Mai beschäftigt waren. Einmal wurde der Venetianerstraße 11/12 wohnhafte Schlosser Stanisław Kaźmierczak dingfest gemacht, bei dem mehrere Tausend kommunistische Flugblätter beschlagnahmt wurden. Gleichfalls festgenommen wurde Sylvester Drzewiecki, in dessen Wohnung Wallischei 70 eine Schreibmaschine und ein Vervielfältigungsapparat zur Herstellung kommunistischer Flugblätter vorgefunden wurde. Endlich wurde der Bäckergeselle Kasimir Handtke, Zagorze 13, verhaftet, der das Rohmaterial zur Herstellung der Flugblätter und Maschinen beschafft hatte. — In der Franziskanerkirche wurde gestern auf einer zur Aufbewahrung von Lichten dienenden Kiste in einem Karton die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. — Selbstmord durch Erschießen verübt hat gestern abend der noch nicht allzu lange verheiratete 27jährige Destillateur Marjan Reichelt, Hinterwallischei 23, der in diesen Tagen mit seinem Bruder eine Gastwirtschaft eröffnen wollte. — Der Strafgefangene Karol Szulczyński, der vor einigen Tagen seinem Transporteur, einem von Herzschwäche befallenen Schutzmann, entwichen war, ist jetzt wieder ergriffen und dem Gerichtsgefängnis in sichere Obhut übergeben worden. — Seit einigen Tagen ist der 19jährige Schüler Lutomski aus der fr. Hohenzollernstraße 31 spurlos verschwunden. — Am gestrigen 12. Jahrestage der Vorgänge vor dem Residenzschlosse aus Anlaß der Anwesenheit des Eisenbahnministers legten die Sozialdemokraten an dem Grebe der damals erschossenen zehn Personen auf dem Dembsener Friedhofe einen großen Kranz nieder.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Dreifacher Raubmord.

Im Dorfe Ostrów bei Minsk Mazowiecki drangen gegen Mitternacht in das Haus des Landwirtes Krogulec drei bewaffnete Banditen ein. Als sie die Anwesenden, die 53jährige Bäuerin, ihre 21jährige Tochter Franziska, den 18jährigen Sohn und das 3jährige Töchterchen Katharina terrorisiert hatten, nahmen sie die Plünderung der Wohnung auf. In einem unbewachten Augenblick stürzte die älteste Tochter zum Fenster und begann um Hilfe zu schreien. Nun gaben die Banditen zahlreiche Schüsse auf die Anwesenden ab und flohen. Als die Nachbarn die Wohnung betraten, bot sich ihnen ein grauenerregender Anblick: Auf der Erde lagen tot Mutter, Tochter und Sohn. Nur die Kleinste war mit einer schweren Armverletzung davongekommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. April 1932.

Krakau — 2,51, Zawichost + 1,59, Warschau + 1,70, Płock + 1,93, Thorn + 2,42, Fordon + 2,44, Culm + 2,34, Graudenz + 2,63, Kurzebrak + 2,93, Piekel + 2,50, Dirschau + 2,65, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 100

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16 1856

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

Gdańska 35 **Grey** *Tel. 212 2212*
Vorzüglicher Kaffee
erstklassiges Gebäck
Spezial-Bestellgeschäft 9020

F. Eberhardt
Bydgoszcz 3273

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.



Nachtigal Kaffee
Nr. 24 zu Zł. 1,10
das 125 gr. Original-Paket
empfiehlt
Fr. Lewandowska, Bydgoszcz Pl. Poznański 3 3787

Eingetroffen
Seiden- u. Wollstoffe
Neuheiten
für Kleider
für Mäntel
für Kostüme
für Blusen

in reicher Auswahl u. modernsten Dessins
Schweizer Voile, Wollmusseline
Waschseiden-Krepons „Indantin"
empfiehlt zu niedrigsten Preisen
J. Wański, Bydgoszcz
Gdańska, Ecke Sniadeckich. 4347



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 4242
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Herrenartikel billig!

Kragen, modern	0.60	Trikot-Handschuhe	1.95
Socken m. Seide	0.95	„ Hemden	1.95
Gürtel	0.95	Oberhemden m. Kravatte	3.95
Mützen	1.50	Leder-Handschuhe	5.95
Sportstrümpfe	1.50	Hüte	5.95
Trikot-Hosen	1.50	Oberhemden (S.-Zephir)	7.95
Kravatten (Seide)	1.50	„ (Seide)	12.90
Socken, prima	1.95	Gummimäntel	12.90

MERCEDES Bydgoszcz Mostowa 3
3792

Forstpflanzen
Laub- und Nadelhölzer
besonders **stark entwickelt,** gibt billigst ab
von Blücher'sche Forst-Verwaltung
Ostrowitt 3890
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 4230
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójcy 15.
Fernruf 48

Reinblütiges Merino-Précoce



Zuchtleitung: Herr Schäfereidirektor v. Błeszyński, Lublin, ul. 3 Maja
Unsere diesjährigen
Bock-Auktionen
finden statt wie folgt:

1. Dąbrówka — Kreis, Post und Bahn Mogilno, Telefon 7. Besitzer v. Colbe, **Dienstag, d. 10. Mai, 1 Uhr mittags**

2. Wichorze — Kreis Chełmno, Pomorze, Bahnst. Kornatowo, Telefon Chełmno 60. Besitzer: v. Loga, **Mittwoch, d. 18. Mai, 2 Uhr mittags**

3. Lisnowo-Zamek — Kreis Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo, Szarnos u. Linowo, Tel. Lisnowo 1. Besitzer: Schulemann, **Dienstag, d. 24. Mai, 12 Uhr mittags.**

Bei Anmeldung stehen Wagen auf den Bahnstationen zur Abholung! 4171

Knoblauch
4188

Dieses ausgezeichnete Hausmittel zur Vorbeugung gegen die verschiedensten Krankheiten wie: **Magen- und Darmstörungen, Kopfschmerzen, Arterienverkalkung, Wurmkrankheiten** sowie auch gegen **Alters- und Ermüdungserscheinungen** erfreut sich wieder zunehmender Beliebtheit. Wir empfehlen Ihnen im Interesse Ihres Wohlbefindens jetzt mit einer Knoblauchkur zu beginnen. Unsere **Knoblauch-Kapseln** enthalten reines und unverfälschtes Knoblauchextrakt, sind angenehm zu nehmen und vermeiden jede Belästigung durch üblen Geruch. Eine Kurpackung, für drei Wochen ausreichend, kostet nur zł 6.50. Versand gegen Nachnahme oder bei Voreinsendung des Betrages portofrei durch den Generalvertrieb: **Raths-Apotheke,** Danzig-Gdańsk, Langermarkt 39

Berichtigung



Bock-Auktion
der 1898
Stammschäferei Dobrzyniewo
kommen zur Auktion am 7. Mai 1932
nicht 1- und 2 jährige, sondern
nur 1½ jähr. Böcke

Für die Frühjahrspflanzung!
Obstbäume
hoch- und halbstämmig, **Busch, Spalier u. Cordon,**
Frucht- und Beerensträucher
in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher
i. ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,
Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,
peren. winterharte Staudengewächse
i. ca. 70 best. Sort.
hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in größter Auswahl und zu sehr **billig. Preis.**
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb,
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 4308

Hängematten
m. zusammenklappbaren
Patent-Bügeln
(gesetzlich geschützt)
sehr praktisch
empfiehlt nur an 4288
Wiederverkäufer



G. Tietze, Mech. Seilerei, Nowy-Tomyśl ulica Długa 4.

Bäder und Kurorte

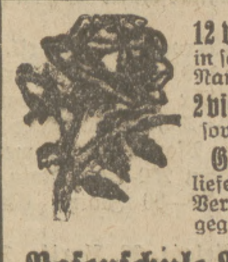
Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
steigert auch in diesem Jahre wieder seinen Zuspruch nach wie vor dank seiner überragenden Heilerfolge. Kurgäste nennen es **das** Wunder- und Verjüngungsbad!
Badewässer bis 700 Mache-Einheiten je Liter, Trinkwässer bis 13500! Auch für **Haustrinkkuren** die stärksten Radiumwässer der Welt. Prospekt S 3 durch die Kurverwaltung.

Landwirte baut eigenes Futter!
baut die Gehalts-Runkelrübe
Kirsches Ideal!
Farbe, Form und leichte Erntbarkeit wie gelbe Eckendorfer, aber keine wässrigen Massen-, sondern Höchstertr. an gehaltsreicher Trocken-Substanz v. Mrg., haltbar bis in den Sommer. Auch geeignet für Schweine und Pferde.
1. Absaat 77% keimfähig, **gibt ab** Zentner für 25 zł gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer Rabatt.
Schmekel, Wiśkitno, Kr. Bromberg, p. Wierzchucin król. Telefon 1.
Niederlagen b. **Otto Jortzick, Crone** (Koronowo) und vielen ländlichen Genossenschaften. 3385

Zaun-Geflecht
verzinkt 3550

1,4 mm stark	m	0.85 zł
2,0 mm „	„	1.— zł
2,2 mm „	„	1.20 zł
Einfassung lfd.		—.22 zł
Stacheldraht „		—.15 zł
Rabitzgewebe „		—1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.



12 verschied. Buschrosen
in schönsten Sorten, mit Namen u. Kulturanweis.
2 vielblum. Monatsrosen
sowie 10 großblumige
Gladiolenzwiebeln
liefert f. nur **15.—** zł (inkl. Verpackung und Porto) gegen Nachnahme die
Rosenschule B. Kahl Leszno, Wlkp.
3382

Sanatorium Wölfelsgrund
im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694

Jalousien repariert
Fr. Wegner, Nupienica 20
10477

Schuhwaren
aller Art empfiehlt
Gabrielewicz
Plac Piastowski 15
Schuhe für Einsegnung
in großer Auswahl. 1748

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Pommerellen.

30. April.

Graudenz (Grudziądz).

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein

hielt am Donnerstag im „Goldenen Löwen" seine Jahreshauptversammlung ab. Stadtbaurat a. D. Witt, der 2. Vorsitzende des Vereins, erstattete zunächst den Jahresbericht. Er erwähnte einleitend die Angelegenheit der Hauszinssteuer (Grundwert- oder Immobiliensteuer), die infolge des Hinzutritts von 3 Prozent Krisenzuschlag jetzt anstatt der auf den Zahlungsaufforderungen angegebenen 7 Prozent tatsächlich mit 12,2 Prozent die Hausbesitzer belastet. Bezugnehmend auf einen s. Zt. im Verein gehaltenen Vortrag über die Danziger Bausparkasse „Hacege" teilte der Berichterstatter mit, daß der Danziger Senat ebenso, wie in Deutschland die Regierungen, die Aufsicht über diese Art Kassen, deren es in Danzig zwei einheimische und acht ausländische (deutsche) gibt, ausübt. Noch ebenso unentschieden wie bisher ist die Angelegenheit des Meldewesens und der Orientierungslaternen. Der Berichterstatter erörterte eingehend die Angelegenheit der Neuregulierung des Anschlusses des Vereins an den Wirtschaftsverband städtischer Berufe und legte die daraus für die Mitglieder erwachsenden Vorteile dar, die besonders durch das jetzige Vorhandensein eines Graudenzer Bureaus des Wirtschaftsverbandes entstehen, dessen regste Inanspruchnahme durch die Mitglieder dringend angeraten wurde.

Kassierer Kurlenda gab sodann den Jahresrechnungsbericht, der von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden ist, so daß dem Kassenführer unter Dankesworten für seine Tätigkeit Entlastung erteilt wurde.

Beim dritten Tagesordnungspunkt, Anschluß des Vereins an den Wirtschaftsverband, wurde diese Angelegenheit auf Grund des mit dieser Organisation vereinbarten Vertrages im Sinne definitiven korporativen Hinzutritts zum genannten Verband neureguliert. Stadtv. Duday gab seiner Freude über diesen Beschluß Ausdruck, der auch im Interesse des Gedeihens der Graudenzer Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes liege. Die Vorstandswahlen werden bis in den Herbst dieses Jahres vertagt.

Beim letzten Tagesordnungsteil „Steuern und Verschiedenes" erörterte Stadtbaurat a. D. Witt in erster Linie die Hauszinssteuer. Es seien vom Wirtschaftsverbande zwei Entwürfe zu Beschwerden abgefaßt worden, und zwar 1. gegen die Steuerfestsetzung von der Bruttomiete, und 2. gegen eine eventuelle zu hohe Normierung der Miete an sich. Den Vereinsmitgliedern wurde empfohlen, von ihrem Beschwerderecht unter Benutzung der Entwürfe und unter Einhaltung der 14tägigen Frist Gebrauch zu machen. Betont wurde vom Redner, daß die Beschwerde die Zahlungspflicht nicht aufhebt, und weiter auf die Verpflichtung hingewiesen, eventuelle im Laufe des Jahres erzielte Mietsmehreinnahme innerhalb 30 Tagen der Steuerbehörde anzuzeigen, wie dies vorgeschrieben ist. Auch die Lokalsteuer, bei der die Behörde auch bei uns zu drei Zimmern die Küche als vierten Wohnraum hinzurechnet, kam in den Bereich der Besprechung. Ein weiteres Thema bildete die Frage der Berechnung und des Abzuges der Amortisationsgebühr. Hierbei wies der Redner darauf hin, daß ein guter Anhalt für deren Berechnung die Feuerversicherungssumme ist, und riet dazu an, stets für eine genügende Versicherung im eigensten Interesse Sorge zu tragen. Bei Besprechung der Angelegenheit der Grundstückstaxen betonte der Redner, daß es heute nicht angängig sei, hierbei nach dem alten Vorkriegsschema zu verfahren. Bei diesem wird der Wert des Grund und Bodens plus dem Nutzungswert halbiert, und von der halben Summe werden die kapitalisierten Unkosten abgezogen, was dann den Taxwert ergibt. Heute, wo Baumaterial und Löhne so bedeutend gestiegen seien, daß sie in keinem Verhältnis zu den Wohnungsmieten stehen die durch das Mieterschutzgesetz niedriggehalten würden, müßte der Wert des Grundstücks nur nach der wirklich gezahlten Miete berechnet werden. In Zeitungsinseraten werde in jetziger Zeit durchschnittlich als Kaufpreis das 5—8fache gefordert, z. B. in einem Falle bei einer Bruttomietseinnahme von 10 000 Zł. 50—70 000 Złoty. (Das Kapitel der Taxenberechnung hat besonders in Erbschaftsfällen gewichtige Bedeutung. Die Red.)

Im weiteren unterzog Redner noch einige, weniger bedeutungsvolle Angelegenheiten einer erläuternden Betrachtung und schloß dann die anregend verlaufene Versammlung. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 30. April, bis einschließlich Freitag, 6. Mai, hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Zuchthaus für eine junge Diebin.** Ein ganz besonders verwerfliches Treiben entfaltete die 25jährige Magdalena Zielińska, die Verwandte oder Bekannte besuchte und diese dann zum Dank für die genossene Gastfreundschaft bestahl. Wegen fünf solcher Diebstähle hatte sie sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Der Gerichtshof hielt es mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung der Angeklagten und deren Unverbesserlichkeit für angebracht, auf die empfindliche Sühne von einem Jahr Zuchthaus zu erkennen. *

× **Als Helfershelfer der beiden Sparkassenbuchschwindler** Nitka und Muzolf ist der Mitinhaber einer hiesigen kleinen Druckerei in der Pohlmannstraße (Mickiewicza), Kasryl Cohn, ermittelt worden. Cohn hat dem edlen Gaunerpaar für ihren „Betrieb" notwendige Blankette in erheblicher Anzahl gedruckt und ist auch bei der Herstellung der ebenfalls für die Betrügereien erforderlichen Stempel eine wertvolle Hilfe gewesen. Um den von ihm gelieferten Sachen zugkräftigen und unanzweifelbaren Wert zu verleihen, wandte dieser skrupellose Lieferant den dreisten Trick an, als „Druckfirma" die Worte „Drukarnia Państwowa" zu benutzen. *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** ist im weiteren Zurückgehen begriffen. Der Thorner Pegel zeigte Freitag früh einen Wasserstand von 2,55 Meter über Normal an. * *

v. **Die Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1911, der Zurückgestellten von 1910 usw.** (siehe Nr. 91), findet in der Stadt Thorn vom 6. bis 19. Mai d. J. statt, und zwar in folgender Ordnung: 6. Mai Buchstaben A, D, E, F und H, 7. Mai: B—C, 9. Mai: G und J, 10. Mai I, L, Ka—Kl, 11. Mai: Km—Kw, Ł, 12. Mai: M und N, 13. Mai: P und R, 14. Mai: O, T, Sa—Sch, 17. Mai: Sd—Sz, 18. Mai: U—W, 19. Mai: Z. Die Musterung findet im kleinen Saal des fr. Viktoria-Parks („Wenecja"), Graudenzerstraße (Grudziądzka) 3/5, stets morgens beginnend, statt. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Direktion der Öffentlichen Arbeiten beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn hat die Ausführung hölzerner Teilungswände in den Toilettanlagen und Bädern für das Auswanderungslager in Gdingen zu vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie drewnianych ścianek działowych dla Obozu Emigracyjnego w Gdyni" spätestens bis zum 4. Mai 1932, 11 Uhr, bei der Technischen Abteilung des Regierungskommissariats in Gdingen zu Händen des Herrn Ingenieurs T. Piaskiewicz eingereicht werden, worauf um 11.30 Uhr die Öffnung der Offerten erfolgt. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 3 Złoty ebendaselbst erhältlich, auch liegen die Zeichnungen zur Einsichtnahme aus. Den Offerten ist eine Quittung über eine in Höhe von fünf Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. * *

v. **Aufhebung des Staatlichen Hochbauamtes.** Das beim Wojewodschaftsamt bestehende Staatliche Hochbauamt wurde aufgehoben und die Tätigkeit desselben den bei einigen Kreisstarosteien für einige Kreise speziell errichteten „Baureferaten" übertragen. Derartige Referate wurden eingerichtet: in Strasburg für die Kreise Strasburg, Soldau und Löbau; in Konitz für die Kreise Konitz, Zempelburg und Tuchel; in Graudenz für die Kreise Graudenz und Schwetz; in Stargard für die Kreise Stargard, Berent und Dirschau; in Thorn für die Kreise Thorn, Culm und Briesen; in Neustadt für die Kreise: Seekreis und Karthaus. — Für die Stadt Gdingen übernimmt die Tätigkeit des Hochbauamtes das Regierungskommissariat, in Thorn dagegen für die Stadt Thorn die Direktion der Öffentlichen Arbeiten beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt. * *

‡ **Die ersten Spargel** des Jahres waren auf dem sehr gut beschickten und ausnahmsweise regen Betrieb zeigenden Freitag-Wochenmarkt angeboten. Sie kosteten pro Pfund 2,50! Ferner kosteten auf dem Gemüsemarkt: Salat pro Kopf 0,10—0,20, Spinat 0,80—1,00, Sauerampfer 0,15, Rhabarber 0,35—0,40, Kohlrabi 0,25—0,50, Pastinak 0,20, Mohrrüben und Wruken 0,10, Zwiebeln 0,20—0,30, Schwarzwurzel 0,80, Radieschen pro Bund 0,15—0,20, Morcheln 0,60 pro ½ Liter. Äpfel kamen 0,30—1,40, Bananen pro Stück 0,80.

Eier wurden mit 0,90—1,10 abgegeben, Butter mit 1,40—1,80, Gänse kamen 8,00—10,00, Enten 6,00—8,00, Suppenhühner 3,00—6,00 und Tauben das Paar 1,20—1,50. Neben sehr viel Frühlingsblumen in Töpfen und geschnitten waren ferner Blumenpflänzchen, Obstbäumchen und Obststräucher feilgehalten. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt notierte man: Zander 2,00. Hechte und Aale 1,20—1,50, Schleie 1,30, Karauschen 1,00, Quabben 0,90, Bressen 0,80, Barse 0,70 bis 0,80, Räucheraal pro Pfund 3,00 und Salzlachs pro Pfund 3,00 Złoty. * *

v. **Vom Zuge überfahren.** Freitag früh gegen 6 Uhr versuchten einige Kohlendiebe, auf dem Thorner Hauptbahnhof in der Nähe der Podgorzer Rampe auf einen in Fahrt befindlichen Kohlenzug aufzuspringen. Hierbei sprang der 27 Jahre alte Alexander Reichwald, wohnhaft Leibitscherstraße (Lubicka) 22, so unglücklich, daß er unter die Räder des Zuges geriet und auf der Stelle getötet wurde. Die Polizei schrieb ein Protokoll und ließ die Leiche nach dem Schauhaus des Stadtkrankenhauses bringen. * *

v. **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus dem Korridor des Gebäudes der Kreisstarostei wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Złoty zum Schaden eines Stanisław Stuciński aus dem Landkreise Thorn gestohlen. * *

‡ **Zwölf Festnahmen** wurden am Donnerstag getätigt und zwar vier wegen Vagabundage, sechs wegen Vergehens gegen sittenpolizeiliche Vorschriften und zwei wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn. — Beschlagnahmt wurde ein falsches 5-Złotystück. — Wegen Diebstählen wurden zwei wegen Betruges ein und wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften vierzehn Protokolle aufgenommen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. April. Nächtliche Geflügeldiebe holten sich in Strużal aus dem Stalle von Czesław Sindowski sechs Hähne im Werte von 25 Złoty, mit denen sie spurlos entkommen konnten. — In der Nacht zum Dienstag wurde nach Abreißen des Vorhängeschlosses in die Windmühle von Alfred Blum in Ostichau (Ostaszewo) eingebrochen. Den Dieben fielen für etwa 250 Złoty einige Sack Gerste und Mehl zur Beute, die sie auf einem einspännigen Fuhrwerk in Richtung Lissomitz (Lysomice) fortschafften. — Durch ein eingedrücktes Fenster stiegen nächtliche Einbrecher in die Wohnung des Landwirts Jan Świątkowski in Januszewo, dem sie für etwa 130 Złoty Lebensmittel entwendeten. — Der Landwirt Stanisław Skowroński in Gramtschen (Grębocin) wachte heute gegen 12½ Uhr nachts auf und bemerkte einen Mann, der die Wand des Geflügelstalles durchzubrechen versuchte. S. ergriff seine Doppelbüchse und gab angeblich

einen Schreckschuß in Richtung auf den Einbrecher ab, der tödlich getroffen umsank. Die Leiche, die noch nicht identifiziert werden konnte, wurde durch die Gerichtsbehörde beschlagnahmt. **

v. **Briesen** (Wąbrzeżno), 28. April. Der nächste Pferde- und Viehmarkt findet lt. Bekanntmachung des Magistrats am Montag, dem 2. Mai d. J., statt.

* **Czersk**, 28. April. Gestohlen wurde vom Hofe des Kaufmanns Marjan Nabożny ein Fahrrad des Franciszak Pruszak aus Osnowo, Kreis Konitz (Chojnice). Nach dem Dieb wird gefahndet.

d **Gdingen** (Gdynia), 29. April. Zwei gefährliche Geldschrankknacker wurden gestern von der Polizei festgenommen. Auf der Polizei gaben sie an, zwecks Häuserkaufs nach Gdingen gekommen zu sein. — Der polnische Dampfer „Warszawa" stieß bei der Einfahrt in den Hafen gegen eine Kaimauer und wurde hierbei erheblich beschädigt. — Eine Fälscherbande von Arbeitslosen-Registrierkarten konnte gestern unschädlich gemacht werden. Es verschwanden auf unerklärliche Weise Registrierkarten aus dem Arbeitslosenamt, die dann gefälscht und an Unberechtigte für 30 Złoty das Stück verkauft wurden. Gleichzeitig verschwand auch ein Teil des entsprechenden Registers, so daß eine Kontrolle fast unmöglich wurde. Zufällig wurden mehrere gefälschte Arbeitslosenlegitimationen entdeckt, die dann zur Verhaftung der Bande führten, deren Führer ein ehemaliger Hilfsschreiber des genannten Amtes war.

r **Hasenau** (Zawada), Kr. Schwetz, 28. April. In der vergangenen Nacht brannte auf dem benachbarten Gute Raßmushausen ein Staken mit Stroh nieder. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. — Bei dem hiesigen Besitzer Rudolf Krüger drangen in der vergangenen Nacht Diebe in die Wohnung ein und entwendeten Kleider und Wäsche im Werte von 700 Złoty. Die Diebe entkamen unbemerkt. — Dem Besitzersohn Heinrich Müller wurde in Prust ein Fahrrad gestohlen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 29. April. Der Geflügel- und Taubenzuchtverein „Goniec" hielt am 28. April, abends im Hotel Engel seine Generalversammlung ab, die gut besucht war und vom Vorsitzenden Fr. Steinhilber geleitet wurde. Nach Aufnahme von zwölf neuen Mitgliedern, darunter 11 aus Berent, wurden Auszeichnungen von der Ausstellung in Thorn an verschiedene Mitglieder überreicht und zwar: bronzene Medaille für Mammut-Puten und japanische Gänse (Brauerei Ernst Riedel), silberne Medaille für Barnefelder Hühner (Herr Fr. Steinhilber) und lobende Anerkennung (Herr Sauter). Anschließend gab Herr Steinhilber einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahre. U. a. bedauerte der Vorsitzende, daß das D. O. K. ohne Angabe von Gründen verschiedenen Mitgliedern die Erlaubnis zum Halten von Brieftauben verweigert hat. Zum Zeichen des Protestes gegen diese Maßnahme legte Herr Steinhilber sein Amt als Vorsitzender nieder, nachdem er den Verein 12 Jahre lang mit gutem Erfolg geführt hat. Der Verein besitzt 28 Taubenzüchter mit 500 Tieren, fünf Züchtern wurde die Erlaubnis ohne Angabe von Gründen entzogen. Auch einige andere Herren legten ihre Ämter nieder. Den Kassenbericht erstattete Herr Alex Six, dem Entlastung erteilt wurde. Nach Dankesworten an den gesamten Vorstand wurde zur Neuwahl geschritten. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Peter Ciesowlas, Stellvertreter Friedrich Steinhilber, Kassierer Eduard Pettke, Schriftführer Kazimierz Bethke, Stellvertreter Max Urban, Archivar Bruno Fellmer, Kontrollkommission für Geflügel Alex Six und Fr. Sauter, Kontrollkommission für Brieftauben Eduard Pettke und Max Urban, Einsatzkommission Bruno Fellmer und E. Pettke.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den genehmigten Beschluß vom 15. d. M., den Verkauf von Stangen aus dem Stadtwalde betreffend, rückgängig zu machen. Der Kreditbank in Posen wurde für ein entnommenes Darlehn von 70 000 Złoty eine hypothekarische Sicherheit durch Eintragung auf das Schlachthaus gewährleistet. Über die Gewährung einer Hypothekensicherheit der Kommunalsparkasse für ein von ihr entnommenes Darlehen im Jahre 1921 entspann sich eine lebhafte Diskussion, nach welcher zunächst die erstgenannte Unterbringung beschlossen und genehmigt wurde.

a **Schwetz** (Swiecie), 29. April. Am 2. Mai d. J. findet hier der erste Jahrmarkt in diesem Jahre sowie ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — In Lowin hiesigen Kreises kam es zwischen dem 60jährigen Jan Piekarski und seinem 23jährigen Sohn Max zum Streit, der soweit ging, daß der Vater in seiner Wut zum Revolver griff und auf den Sohn schoß, wobei er ihn am Fuß verwundete.

Generalkirchenvisitation

im Kirchenkreise Posen I.

II.

Der dritte Tag der Kirchenvisitation führte die Kommission am Dienstag, dem 26. April, mit der Bahn nach Czempin, wo sie im Namen des Gemeindekirchenrates durch Herrn von Delhaes am Bahnhof empfangen wurde. Schon seit dem Jahre 1836 bestehen in Czempin evangelische Gottesdienste, die von dem Pfarrer aus Krosno zunächst in einem Schulzimmer und dann in einer ziemlich verfallenen alten Schloßkapelle in Borowko abgehalten wurden. Diese Kapelle am Rande der Stadt wurde als Kirche mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins ausgebaut, mit einem Türmchen versehen und von der Gemeinde mit großer Opferwilligkeit im Inneren würdig ausgestattet. Seit 1855 gibt es eine eigene Parochie Czempin, deren Gemeindeglieder aus den alten Parochien Krosno, Kosten und Schrimm der neuen Gemeinde zugewiesen wurden.

Nach kurzer Sammlung im Pfarrhause begab sich die Visitationskommission mit Gemeindekirchenrat und Gemeindevertretung in feierlichem Zuge zu der etwas entfernt liegenden kleinen Kirche. Nachdem ein zweistimmiger Frauenchor den Gottesdienst mit dem Liede „Sollt ich meinem Gott nicht singen" eröffnet hatte, hielt der Ortspfarrer Pastor Kienitz Eingangsliturgie und Predigt. Die anschließende Visitationsansprache des Generalsuperintendenten sowie die Unterredung mit der konfirmierten Jugend durch Pastor Dey war auf den Ton rechter Christenfreude gestimmt. Anschließend fand in der Friedhofskapelle eine kleine würdige Feier statt. Etwa um die gleiche Zeit erfolgte in der evangelischen Privatschule in Czempin, welche von 44 Kindern besucht wird, eine kurze Visitation unter Führung von Superintendenturverweser Reimann.

Am nächsten Tage begab sich die Kommission nach Altkirch,

wo sie, mit Posaunenmusik empfangen und vom Pfarrer willkommen geheißen wurde. Das Kirchlein von Altkirch oder Krosno, wie es heute nach seinem alten Namen wieder heißt, ist im Jahre 1781 erbaut worden, konnte also vor einem Jahre das 150jährige Jubiläum begehen. Schon im Jahre 1775 beantragten die evangelischen Einwohner von Moschin in Gemeinschaft mit den umliegenden Hauländereien bei dem evangelisch-lutherischen Konsistorium in Lissa einen eigenen Pfarrer, da ihnen der bisherige Predigtvorleser und Schulhalter nicht genügte. Man willfahrte ihrem Wunsche, doch wurde der Pfarrverweser bald wieder abberufen. Die Erbauung einer evangelischen Kirche wurde durch die Katholiken in Moschin verhindert. Um dieselbe Zeit gründete aber der duldsame Besitzer des deutschen Sowiner-Haulands, Franz Xaver von Kęszycki, Wojewode von Gnesen und Starost von Moschin, in seinen Waldungen das deutsche Dorf Krosno. Er erteilte das erforderliche Privilegium zur Errichtung einer evangelischen Pfarrstelle und schenkte auch zum Bau von Kirche und Pfarrhaus das nötige Holz. Schon 1779 berief die Gemeinde ihren ersten Pfarrer und konnte am Trinitatissonntag des Jahres 1781 im Beisein des Kreisseniors aus Lissa die heute noch erhaltene Kirche weihen. Im selben Jahre wurde auch das Pfarrhaus bezogen, welches einige Jahre als Schule, Kantor- und Glöcknerwohnung diente. Nach Abzweigung der Parochien Stenschewo und Czempin umfaßte die Parochie Krosno den Pfarrort, das Städtchen Moschin und 29 Ortschaften mit gegen 3000 Seelen. Schwere Zeiten machte die Gemeinde besonders im Jahre 1848 durch, in dem Kirche und Pfarrhaus geplündert und im Dorfe mehrere Mordtaten begangen wurden. Die heutige evangelische Gemeinde ist auf den dritten Teil ihres Bestandes zusammengeschmolzen. Das später erbaute Küster- und Schulhaus ist der Gemeinde zum Teil verloren gegangen.

Nach feierlichem Einzuge in die festlich geschmückte Kirche hielt der Ortspfarrer, Pastor Lange, Eingangsliturgie und Predigt, woran sich die Visitationsansprache von Superintendenturverweser P. Reimann, eine Besprechung mit der konfirmierten Jugend durch Pastor Dey und eine Unterredung mit den Kindern durch Lehrer Kaschik schloß. Im Anschluß an den Gottesdienst hielt der Herr Generalsuperintendent noch eine kurze Besprechung mit den Hauseltern über rechte Freude und rechte Tagesheiligung in einem christlichen Hause.

Nach einem im Pfarrhaus eingenommenen Mittagsmahl begab sich ein Teil der Kommission unter Führung des Generalsuperintendenten D. Blau nach

Hirschdorf,

während eine zweite Kommission Privatschule und Friedhöfe von Moschin besuchte und eine dritte unter Führung von Superintendenten D. Rhode im Orte blieb, um den Friedhof des Ortes und die Privatschule von Altkirch in Anwesenheit des Kreisschulinspektors zu visitieren. In Hirschdorf, das seit 1904 in seinem zum Betsaal ausgebauten früheren Gutshause eine eigene Gottesdienststätte besitzt, fand ein Festgottesdienst statt.

Am 5. Tage der Visitationsfahrt traf sich die Kommission in

Stenschewo.

Die Pfarrgemeinde wurde im Jahre 1867 als Filialgemeinde von Krosno gegründet und 1885 zu einer eigenen Parochie erhoben. Das Patronat über die Kirchengemeinde Stenschewo erhielt im gleichen Jahre die damalige Besitzerin von Stenschewo, die Großherzogin von Sachsen Weimar, deren Mithilfe die Erbauung der Kirche, die noch heute den Namen Sophienkirche trägt, zu danken ist. Der erste und einzige Pfarrer der Gemeinde wurde gleich nach dem Weltkriege von Mörderhand erschossen. Zurzeit ist die Gemeinde völlig verwaist. Nach feierlichem Einzuge in die mit Tannengrün reichgeschmückte Kirche hielt Generalsuperintendent D. Blau die Predigt über das herrliche Geschenk der Gotteskindschaft, das uns Liebe, Hoffnung und Heiligung gleicherweise auch in Zeiten größter Not gewähren will und kann. Die anschließende Besprechung mit der konfirmierten Jugend leitete Superintendent D. Rohde über das Wort „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens", worauf der Generalsuperintendent eine Besprechung mit den Hauseltern hielt über rechte evangelische Kindererziehung. Nach kurzer Pause folgte auf den Gottesdienst eine Besprechung mit dem kleinen Häuflein der katholische Schulen besuchenden Kinder der Gemeinde durch Pastor Dinkelmann.

Zabikowo,

eine junge, an der Peripherie von Posen gelegene und 1907 gegründete und seit kurzem verwaiste Gemeinde, deren schöne große Kirche samt Pfarrhaus 1909 in der Mitte des Ortes erbaut worden ist, hat sich durch Abwanderung auf den 9. Teil ihres ehemaligen Bestandes verringert. Superintendenturverweser P. Reimann sprach über die evangelische Kirche als Kirche der Hoffnung. Die Unterredung mit der konfirmierten Jugend leitete der Generalsuperintendent. Eine Sitzung der Gemeindekirchenräte von Stenschewo und Zabikowo schloß den fünften Tag der Visitationsfahrt, worauf die Kommission nach Posen zurückkehrte. pz.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. H. O. Zu mehr, als wir Ihnen in unserer ersten Auskunft gesagt haben, sind Sie nicht berechtigt. Was auf Ihren Besitz übergreift, können Sie so behandeln, wie wir Ihnen gesagt haben, mehr nicht. Bäume und Sträucher gehören nach § 907 B. G. B. nicht zu den Anlagen an der Grenze, deren Beseitigung Sie vom Nachbar verlangen können. Sie können also den Nachbar nicht zur Entfernung zwingen und sind natürlich erst recht nicht berechtigt, diese Beseitigung auf dem Boden des Nachbars selbst vorzunehmen.

B. B. Die von Ihnen angezogenen Gesetzesparagraphen sind alle richtig zitiert. Auf Grund des Art. 15 haben Sie auf eine einmalige Abfindung der Rente Anspruch. Dieser Rechtsanspruch wird durch den Art. 26 d der Verordnung vom 18. 3. 31 nicht aufgehoben, denn dieser Art. 26 bezieht sich, wie aus seiner ganzen Fassung ersichtlich ist, nur auf den Invaliden selbst, nicht aber auf seine Witwe. Wir raten Ihnen, in einem erneuten Antrag an die Izba Skarbowa auf diesen Gesichtspunkt hinzuweisen und im Falle einer erneuten Ablehnung gegen die Izba Skarbowa den Klageweg zu betreten.

Wilhelm E., hier. Sie können den Pächter im Klagewege zur Erfüllung seiner Vertragspflicht zwingen. Da dies aber zu langwierig ist, sind Sie unseres Erachtens befugt, zu dem radikaleren Mittel der Wassersperre zu greifen.

K. Ch. 1929. Da Verjährung noch nicht eingetreten ist, können die Gebühren eingezogen werden.

F. 100. Ihre Tochter braucht gar keine Zeugnisse und gar keine Genehmigung, denn ihr Gewerbe gehört nicht zu denen, die eine Konzession erfordern.

Th. M. Toruń. 1. Wenn Sie den Mieter aus der Wohnung entfernen wollen, müssen Sie unter der Herrschaft des Mieterschutzgesetzes einen „wichtigen Grund" haben. Ob das Gericht im Falle einer Klage Ihren Grund als wichtig anerkennt, wissen wir nicht; es ist möglich, aber nicht sicher. 2. Bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit Ihrem anderen Mieter werden Sie den kürzeren ziehen. Die 1000 Złoty für die Renovierung lassen sich zur Not rechtfertigen, aber nur dann, wenn die Renovierung tatsächlich so viel gekostet hat, was Sie nachweisen müßten. Wenn diese Summe ganz oder teilweise nur eine Form der Mietserhöhung war, dann haben Sie sich strafbar gemacht. Und ebenso haben Sie sich strafbar gemacht, wenn Sie eine höhere Miete gefordert haben, als die gesetzliche. Die zu viel geleisteten Beträge können zurückverlangt werden, aber der Anspruch darauf verjährt in sechs Monaten.

Heirat

Intellig. **Kaufmann,** evgl., Ende 30., alleinig. Erbe des väterlich. Geschäftes u. Geschäftshaus. in einer Kreisstadt Pommerell., wünscht **zwecks Heirat** die Bekanntschaft einer **gebild., jungen** Dame m. größ. Barvermög. (v. 50000 zł an aufw.) od. entspr. Gegenwert. Evgl. Damen v. angeneh. Aeuß., häusl. u. wirtsch. erzog., i. Alter bis 30 J., denen es an einem traul. Heim geleg. ist, wollen ihre Bildzuschrift. unt. **N. 4339** an d. Geschst. d. Z. senden. Diskret. zugesagt. Bild wird zurückges.

Solider Kaufmann
28 J. alt, evang., ledig, große Erschein., m. etw. Vermög., wünscht tüchtig., nett., intell. Mädel **zwecks Heirat** kennen zu lern. Etw. Vermög. od. Einheir. erwünscht. Gfl. Zuschriften unt. **C. 4259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ingenieur, 38 J., evgl. **sucht Dame,** Nähe Danzigs, mit etwas Vermögen 4256

zwecks Heirat
Ang. u. **W. L. 626** bef. **Rudolf Mosse, Danzig.**

Solid., evgl. **Landwirt,** 28 J. a., 6000 Zł. Verm., möchte in eine mittlere Landwirtsch. **einheirat.** Witw. angen. Off. mögl. m. Bild unter **Nr. 4281** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Eheanbahnung
diskret vornehm. In- und Ausland.
Elite Eheanbahnung, Danzig-Langfuhr,
Friedenssteg 12. 4138

Geschäftsmann, 25 J. alt, evgl., aus bess. Familie **wünscht**
Einheirat
Bevorz. wird Geschäft evtl. Grundstück. Diskr. Ehrensache. Antw. erb. u. **A. 4227** an d. Gst. d. Zg.

Lehrer, Beamte, Landwirte, Kaufleute, Angestellte usw. wünsch. **glückl. Heirat.** Damen, a. ohne Vermög. kostenl. Ausk. Diskret. **Stabrey, Berlin,** 3239 Stolpischestr. 48.

Witwer, evangl., mit Anh., Mitte 40, w. bess. Dame kenn. z. lern. zw. bald. **Heirat,** evtl. Einheir. Verm. n. unt. 8000 Zł. erwünscht. Bes. Hausgrdst. u. Gesch. Off. m. Bild u. **N. 1897** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hübsche Blondine
80000 Zł. Barvermögen u. Aussteuer, Anfang 20, evgl., sucht, da hier völl. unbekannt, ein. gebi d. Herrn mit gutem Ausseh. u. edl. Charakt. zw.
Heirat
kennen zu lernen. Anon. zwecklos. Bildofferte unter **Z. 1927** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Herr
in gesicherter Position wünscht mit ev. Dame ohne Anhang **baldige Heirat.** Vermögen ca. 15000 zł erwünscht. Off. u. **Nr. 4291** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Evgl. Gärtner findet liebevolle Aufn. durch
Einheiratung.
Anfragen unt. **Z. 4226** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Offene Stellen

Unverheirateter
Hofbeamter
für mittleres Gut von sofort od. spät. gesucht. Betreffender hat in erst. Linie Viehwirtschaft u. Speicherverwaltung z. übernehmen. Meld. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückges. werden, unter **J. 4318** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird von sofort oder später jüngerer, energischer, evangelisch.
Hofbeamter
mit guten Zeugnissen. Meldung. unt. **K. 4324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverheirateter
Hofvogt
gesucht für mittl. Gut. Lohnansprüche, Zeugnisse u. Empfehlungen in Abschriften einzusenden unter **T. 4374** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche v. 15. Mai einen **jüngeren, tüchtigen**
Müllergesellen
der m. Sauggasmotor, Kundschaft u. Müllerei gut vertraut ist. Beide Sprach. erw. Off. unt. **U. 1916** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche v. sof. jüngeren
Gärtnergehilfen.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. **L. 4326** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer
Jagd- u. Forstlehrl.
w. eingestellt. Station muß bez. werd. Off. u. **E. 4050** a. d. Gst. d. Z. erb.

Alleinstehend., einfach., ält., evgl. Ehepaar, der
Mann zur Beaufsichtigung d. Leute
in Feld und Hof, die
Frau zur Hilfe in Haus u. Hof wird bei freier Wohnung u. Verpfleg., sowie Lohn nach Vereinbarung, von sofort **gesucht. Wege, Młyn Wojsławiec, p. Rynarzewo, pow. Szubin.**
4368

Bürokraft
die deutsche u. polnische Sprache fließ. beherrschend, perfekt in Stenographie u. Maschinenschrift, **sofort gesucht.** Eilofferten unt. **U. 4380** an die Geschst. d. Zeitg.

Tüchtige, zuverlässige, evangelische
Kassiererin
vertraut mit allen einschlägigen Arbeiten, für größeres Gutsbüro **von sofort gesucht.** Kenntn. der polnischen Sprache Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Herrschaft Kłęka
p. Nowemiasto n. Wartą, pow. Jarocin. 4364

Binderin, tüchtig u. ehrl., kann sich melden. Offerten unter **N. 1880** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrer (Witw. m. 7j. Sohn) auf d. Lande **sucht** ält., gebild. **Wirtschafterin** bis 45 J. Off. m. Bild u. Gehaltsanspr. u. **F. 600** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**
4269

Ein tüchtiges
Mädchen
für alle vorkommenden Hausarbeiten, wie Kochen, Plätten usw., m. guten Zeugnissen stellt sofort ein **Frau A. Kunisch** Grudziądz, Toruńska 6.
4357

Suche ein fleißiges, ehrliches, evangelisches
Mädchen
für Haus u. Hof.
Frau **A. Beyer, Młotkówko** bei Falmierowo, Post Wyrzysk.
4243

Lehrmädchen
für feine **Dam.-Schneiderei** könn. sich melden. 1640 **Jagiellońska** 42, I.

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät.
Beamtenstellung
unter Leitung oder als **2. Beamter,** evtl. **Wirtschafter.** Bin evangel., 25 Jahre alt, habe erfolgreich. prakt. Erfahr. Gute Zeugn. u. Empf. vorhanden. Gefl. Angebote erbittet 4342
Julius Ehmann, Szembruk, p. Grudziądz

Suche v. sof. Stellg. als
2. Beamter
Bin 22 Jahre alt, landwirtschaftl. Schule beendet, 1½ Jahre Prax., gute Zeugnisse. Gefl. Offerten unter **G. 4283** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-polnisch. Uebersetzer
allererste Kraft, **mit Gesetzen und Steuerangelegenheiten** gut bewandert, 27 J. alt, ledig, **sucht** Posten. Gefl. Zuschriften u. **Nr. 4282** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erb.

Buchhalter-Korrespondent
Ende 30, bilanzsich., dtsch.-poln. perfekt, mehrjähr. Praxis in Industr.-Untern. (Stärkefabr.) s. Stellg. 1. 6. 32. 4379 **Berufshilfe Poznań.**

Suche von sofort oder spät. Stellung in **Landwirtschaft,** auch als
selbständ. Wirt
bei Witwe od. Fräulein. War bis jetzt als solcher tätig. Bin 27 Jahre alt, in all. Zweig. d. Landwirtschaft erf. u. besitze gute Zeugn. und Empf. Verleihe auch bis 5000 zł geg. gute Sicherheit u. Verz., wo mir gleichztg. gute Stell. gebot. wird. Off. unt. **M. 1878** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn,
24 J. alt, **sucht Stellung** als **Eleve.** Besitze 1 Jahr Praxis und 2 Semester Winterschule. Taschengeld erwünscht. Gefäll. Offert. unt. **B. 4252** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Kaufmann
der Kolonialwarenbranche, welcher die vierte Gymnasialklasse (Obertertia) beendet hat, sucht Stellung bei sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter **G. 4068** an die Geschst. d. Ztg.

Junger
Uhrmachergehilfe
mit eigen. Handwerkszeug **sucht Stellung. B. Peek, Bydgoszcz,** Długa 59. 1937

Bäckergeselle
23 J., ev., zweisprach. m. Feinbäckerei vertraut, **sucht** von sof. **Stellung** z. Weiterbildung. 4328 **„Berufshilfe" Poznań.**

Jg. Gärtnergehilfe
20 J. alt, sucht v. sof. Stellung. Off. unter **T. 1814** a. d. G d. Ztg.

Jung., kräftiger **Mann** sucht bei bescheiden. Anspruch **Gärtnergehilfenstelle.** Meld. u. **B. 1918** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere
Kontoristin
mit polnisch. Sprach- u. Schreibkenntn., vertr. mit all. vorkomm. Büroarbeit., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offerten unter **H. 1693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglings-Pflegeschwester, beid. Sprach. mächtig, **sucht** Stellung. Offert. u. **K. 1867** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtin, erfahren im Landhaush., m. best. Zeugniss., **sucht Stellg.** zum 15. 5. oder später. Off. unt. **J. 1866** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mich und m. Freundin Stellung als
Wirtschaftsfräul.
auf Gut oder besseren Stadthaushalt. In all. Zweigen d. Haushalts erfahren. Angebote an **Hedwig Brach, Ostrówki,** pow. Chodzież. 4300

Fräulein 28 Jahre alt, wirtschaftlich mit guten Kochkenntnissen **sucht** bei bescheid. Anspr. u. guter Behandlung
Stellung
im frauenl. Haushalt. Auch Mithilfe im Gesch. Off. u. **P. 4353** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gedieg. Fräulein
sehr wirtschaftlich mit Ersparniss. u. Erbschaft, **sucht** bei besser. älter. Herrn **Wirtschaftsführ.** oder **Heirat.** Off. unt. **O. 4341** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche v. 15. 5. od. 1. 6.
Stellung als Stütze.
Haush. mit Kind. sehr angen. Gute Zeugnisse sow. Erfahrg. in allen häuslich. Arbeit. vorhd. Frdl. Off. unt. **S. 1901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Frau sucht Stellg. als **Stütze** für alle Arbeiten. Familienanschl. u. etwas Taschengeld. Off. unt. **F. 1850** a. d. Geschst. d. Z.

Einfache Stütze
sucht Stellung mit Familienanschl. von sof. oder später. Off. unt. **D. 1941** an die Gschst. d. Ztg.

Alleinstehende Frau sucht Stellung bei ält. Ehepaar **als Stütze** (a. melken) mit Familienanschluß. Off. u. **W. 1921** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
schon im Haush. gewes., gt. Zgn., **sucht** sof. Stellg. Meldg. an Pred. **Wecke,** Zduny 10, hochp. 1905

Stubenmädchen
evgl., m. gut. Zeugnissen sucht zum 15. 5. od. 1. 6. Stellg. Ang. unt. **R. 4367** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter
19 J. alt, evgl., welche d. Haushaltsch. Janowitz absolv. hat, beabsichtigt **auf einem Gut sich zu vervollkommnen.** Gefl. Offert. unt. **E. 599** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4270

Deutsch-evangelische
Besitzertochter
Mitte 30, sucht ab 1. od. 15. Juni bei Familienanschl. in Landhaushalt mögl. unt. Leitung der Hausfrau die feine
Küche zu erlernen.
Leist. auch gerne Hilfe in neuzeitl. Geflügelz. und Gartenpfl. Einige Koch-, Näh-, Plätt-, Handarbeitskenntn. vorhd. Etwas Taschengeld erwünscht. Freundl. Zuschriften unter **D. 4264** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

Haus mit Garten zu verkaufen 1922 **Jackowskiego 28.**

Geschäftshaus, Danzigerstr., d. Neuzeit entspr., m. fr. Wohn., verk. günst. bei 80000 Zł. Anzahl. Näher. u. **H. 4313** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kompl. fast 100 Mrg. 4358 große **Wirtschaft**
4 km v. Grudziądz sof. z. verkaufen Angeb. an **Emil Romey, Grudziądz.**

Grundstück 1943
5 Morgen, gutes Land, Nähe Bydgoszcz, sofort zu verkaufen. **Fiedler, Ciele** pow. Bydgoszcz.

Grundstück
bestehend aus geräumigem Hof, massiven Gebäuden mit Kontorräumen u. Schuppen, in gutem Zustande, als Fabrik-, Lager-, Ausstellungsräume, gelegen in Bydgoszcz, ul. Dworcowa (1 Min. vom Bahnhof) **zu verkaufen.**
Auskunft erteilt: **Śniadeckich 20, W. 4, 2–3 Uhr** nachmittags. 4176

In Dąbrowa 4015 p. Chełmno schön geleg.
Haus
4 Zimmer, Oberstube, Küche, reichl. Zubeh. sow. Garten u. etwas Land **sofort zu verkaufen od. zu vermieten.** Anfragen bitte zu richten an
Kommissionsrat **Fr. Kiessel** daselbst.

Suche dressierten
Jagdhund
zu kaufen. Offert. unt. **S. 4372** an d. Gst. d. Z.

Hund Seidenspitz (rass.) verkauft 1919 **Szulerecki,** Łokietka 30.

Bruteier zu verk.
Ries.-Pek.-Enten 0,65, Amerik. Pek.-Ent. 0,45. **Schwarz, Stopka,** poczta Koronowo. 1900

Bruteier
zu verkaufen:

Helle Brahma	40 gr
Faverolles	40 „
Plymouth-Rocks	40 „
Rebhf. Italiener	30 „
Pomm. Gänse	1.50 zł
Rouen-Enten	1.00 „

Auf d. diesjährig. Ausstellg. Bromberg erste Preise erhalten. **Otto Mittelstaedt, Bydgoszcz** Senatorska 81. 1842

Klavier gut erhalten sehr billig zu verkaufen. **Majewski,** 1946 **Bydgoszcz,** Dworcowa 7

Wegen Verkleinerung meines Haushalts habe preiswert abzugeben:
1 Herren-Zimmer, Speisezimm. (a. geteilt) **Federbetten, eiserne Bettgestelle, Teppiche, Brücken, Kristall, Porzellan, Lampen, großen Eisschrank**
u. verschied. and. Sachen Zu erfr. **Danzigerstr. 27,** Wohng. 10. Besichtig. von 3–6 Uhr. 1938

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
4307

1 Tafelwagen
gebr., leicht, 3 Federn, für fremde Rechnung billig zu verkauf. 1915 **Runkel,** Hetmańska 25.

2 leichte Kasten- und 1 Federwagen zu verkaufen **Świętojańska 6.**
1928

Tennisschläger, repariert, neuer Bezug von zł 12.00 Grammophonpl. zł 3,50. Instrumentengesch. **Witold Jankowski, Toruń, ul. Chełmińska 2.**
4363

Ein zweistellig. **Grabgitter** hat billig zu verkaufen. F. Schwirz, **Pod Blankami 22.** 1968

Verkaufe Landwirtschaften:

100 Mrg.	1 km v. Danzig	50000 G.	Anz.	15000
50 „	bei Sobbowitz	20000 G.	„	5000
30 „	„	13000 G.	„	4000
11 „	„ Praust	7000 G.	„	2000

durchweg Weizenbod., Gebäude, Invent. erstkl. **A. Martschinke, Lamenstein, Freist. Danzig.**

Geschäftsgrundst. in Pr. Holland
am Markt geleg., gr. Laden u. Wohnung frei, für jede Branche geeignet, äußerst billig bei 3500.— M. Anzahlung **zu verkaufen.** Offert. unter **N 3** an Fil. Dtsch. Rundsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Gut eingeführtes, besseres 4338
Konfitürengeschäft in Danzig,
in best. Verkehrsstraße gelegen, gediegene Einrichtg., erweiterungsfähig, da viel Nebengelaß
baldmöglichst zu verkaufen.
Für Einrichtg. ca. 3000 zł u. für Warenlager ca. 2000 zł erforderl. Off. **u. K. 5** an Filiale Dt. Rundsch. **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Kutsch-, Geschäfts- u. Ackerwagen sowie Fleischerklötze verk. billig **Zbożowy Rynek** 11 (Kornm.) 1939

Coupéwagen **Viersitzer** mit Gummirädern,
1 Kutschwagen **Viersitzer** günstig zu verkaufen.
Auskunft ert. **Bydgoszcz, Sieradzka 39.** 4177

1 Selbstfahrer
billig zu verkaufen. 4381 **Kwiatowa 5.**

Gebrauchte, guterhalt.
Fuhrwerkswaage
suche zu kaufen. Ang. u. **Nr. 4295** a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Kartoffeln, Stroh Heu, Kühe, Pferde und Lebensbäume
verkauft 4317
Świecie folwark, p. Grudziądz.

Gutsgärtnereien.
Wir sind ständige Abnehmer für jegliches Gemüse. Off. unt. **T. 1905** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen:
1-2 Wagg. Gisevius-Saat-Kartoffeln
5 Wagg. Gisevius-Speise-Kartoffeln
in erstkl. Sortierung u. Beschaffenheit. Der gesamte Posten liegt frei zur Besichtigung in der Scheune. **Zollenkopf, Milewo,** Station: **Twardagóra,** Telefon **Nowe 35.** 4373

Am Kornmarkt möbl. **Vorderzimmer** m. besond. Eing., in g. Hause, a. 1 od. 2 berufst. Herr. od. Damen **zu vermiet. Kujawska 2, W. 6.** 1943

2 gut möbl., sonnige Frontzimmer 1925
m. Balk., auch Klavier, z. 1. 6. od. spät. z. verm **Gdańska 63, Wohn. 10.**

Gut möbl. Zimmer
an bess., soliden Herrn zu vermieten. 1924 **Piotra Skargi 7,** I. Tr.

Möbl. Zimm. zu verm. **Rytlewski, Dworcowa 33**
1935

Möbl. Zimmer

Gr. sonn., g. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers. m. best. Pension abzugeben. 10 Min. v. Theaterpl., Straßenbh. v. d. Tür, Badeg., elektr. L., freie ges. Lage. **Promenada Nr. 17, Whg. 5.** 1816

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eing. zu verm. **Lipowa 11, W. 2.** 1920

Pachtungen

Evgl. Gärtner sucht ein gutgehend., 4–6 Mrg. großes
Grundstück
welch. sich f. Gärtnerei eignet, vom 15. Mai, spätestens 1. Juni **zu pachten.** Angeb. unt. **E. 4275** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Erfahrener, strebsamer **Oberinspektor** sucht eine
gute Pachtung
von ca. 700 Morg. Inventar kann käuflich übernommen werden. Offerten unt. **M. 4327** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtgrundstück
von 100 Mrg. aufwärts **gesucht.** Beding.: gut. Land u. Gebäud. Offert. vom Eigent. mit Preis erbet **Fr. Szudlabski, Pakość,** pow. Mogilno.
1826

Wassermühle
zu pachten gesucht. 4284
Stefan Dorn, Mrocza, Kościuszki 38.

Lager und Platz
mit Büro, in der Nähe des Hauptbahnhofes, zu vermieten. Zu erfragen **Sobieskiego 3.**
1923

Ueber 50 Jahre gut bestehende
Fleischerei
beste Geschäftslage Zoppot
neuzeitlich eingerichtet, mit moderner Kühlanlage ist krankheitshalber günstig 4376
zu verpachten oder zu verkaufen.
F. Scheffler, Fleischermstr., Zoppot, Südstr. 57

Wohnungen

5 Zimmerwohnung 1940
zu verm L. Romański, Zbożowy Rynek 10. (Kornm.)

Wohnung
i. d. Jagiellońska geleg., 6 Zimmer u. Zubehör, 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. **G. 3782** an **die Geschst. d. Ztg. erbet.**

Wer gibt **2 leere Zimmer** m. Küchenbenutzung an 2 alleinst. Damen ab. Off. **Holtzendorff Pomorska 5**

Leeres Zimmer
an einzelne Person zu verm. Zu erfrag. 1908 **Sienkiewicza 36, Wg. 3.**

Am Mittwoch, dem 27. April, vormittags 11³/₄ Uhr, entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mitten aus ihrem Berufe, meine innigst geliebte Tochter, herzensgute Schwester, Schwägerin und liebe Tante

Else Schmechel

Lehrerin in Komorowo.

Dies zeigt in tiefer Trauer an

Die Mutter nebst Angehörigen.

Komorowo, den 27. April 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. Mai, um 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1926

Am 27. April starb nach schwerem Leiden

Fräulein

Else Schmechel

Lehrerin der evangl. Schulgemeinde Komorowo

Tief erschüttert stehen die Kinder nebst der Eltern an der Bahre ihrer teuren Lehrerin. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren. 4376

Evangl. Schulgemeinde Komorowo
Kreis Gnesen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichen Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer **Leesch**, Herrn **Hopp**, dem **Gemischten Chor** und dem **Posaunenchor** für die erhebende Ausgestaltung der Trauerfeier.

Frau Hedwig Beiler und Kinder.

Solec-Kujawski, den 29. April 1932. 1931

Für die zu unserer **goldenen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir dem Wohlfahrtsbund — dem Frauenverein der ev. Pfarrkirche — der Fleischerinnung Graudenz — allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** unseren

herzlichsten Dank

aus. 1917

Ferdinand Schuppelius
u. Frau Franziska geb. **Albrecht.**

Bydgoszcz, den 27. April 1932.

---

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr 100.

Bromberg, Sonntag den 1. Mai 1932.



Forderungen der polnischen Wirtschaft.

Wie wir bereits berichteten, traten kürzlich im Senatssaale in Warschau Vertreter der wirtschaftlichen Selbstverwaltung (Vertreter der Landwirtschaftskammern, der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern) zu einer Tagung zusammen, um den Versuch zu machen, die Standpunkte der einzelnen Zweige der Selbstverwaltung bezüglich der aktuellen Wirtschaftsprobleme in Einklang zu bringen. Zunächst sprach der Präsident der polnischen Industrie- und Handelskammern, Minister a. D. Klarner, der, wie gemeldet, auch den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen einen interessanten Absatz widmete. An der Aussprache beteiligte sich auch der angesehene Krakauer Volkswirtschaftslehrer, Professor **Krzyżanowski**, bekannt als ein ausgesprochener Gegner des Etatismus, der seit der Amtstätigkeit des Vizeministers Starzyński wahre Orgien feiert. Nach Krzyżanowski läßt sich die Krise einmal als Prozeß der konjunkturellen Deflation auffassen, der eine Epoche des übermäßigen Kreditliberalismus zu folgen pflegt. Andererseits muß der Nachdruck auf die strukturellen Verschiebungen innerhalb der Privatwirtschaft gelegt werden, die auf der Einschränkung des Privateigentums und der Privatwirtschaft, also auf etatistischen Maßnahmen und auf der Intervention des Staates beruht. Dieser Vorgang kann vorübergehend bedingt sein durch die Schwierigkeiten der Deflation. Es ist aber von der Zukunft zu hoffen, daß diese Einschränkungen beseitigt werden. Nur diesen Eventuell-Fall betrachtet Professor Krzyżanowski als für den Staat nützlich. Zum Schluß nahm die Tagung eine

Entschließung

an, in der es heißt:

Die allgemeine Wirtschaftskrise, die die ganze Welt und damit auch Polen beherrscht, wurde verschärft durch die Anwendung von Maßnahmen der Wirtschaftspolitik vieler Staaten, die sich mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht vereinbaren lassen.

Die Rückkehr zu gesunden Verhältnissen auf dem Gebiete der Erzeugung und Verteilung, von der die Zukunft der Weltwirtschaft und der Volkswohlstand abhängt, erfordert solidarische und schöpferische Anstrengungen aller privatwirtschaftlichen und öffentlichen Faktoren, um die wirtschaftliche Entwicklung auf Wege zu lenken, die in der Geschichte vieler Geschlechter erprobt wurden.

Lediglich das sozialwirtschaftliche System, das sich auch dem Grundsatz des Privateigentums fügt und die Rentabilität der Erzeugung garantiert, ist ausschließlich in der Lage, dem Staate die erforderlichen Mittel zur Befestigung seiner Großmachtstellung und zur Verwirklichung seiner Mission auf dem Gebiete der Zivilisation, sei es in der Form von Steuern oder Anleihen bereitzustellen.

Die staatliche Wirtschaftspolitik Polens hat besondere Aufgaben zu erfüllen, die sich aus dem stärkeren Bevölkerungszuwachs als in anderen Staaten und aus der rückständigen Entwicklung des Kapitalismus ergeben.

Die Aufrechterhaltung des jetzigen Sozialversicherungssystems liegt nicht im öffentlichen Interesse. Eine grundsätzliche Reform ist unerläßlich, und zwar muß die Belastung den Normen des Entwicklungsstadiums der polnischen Volkswirtschaft angepaßt werden.

Die neue Verfassung muß den wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften einen unmittelbaren Anteil an der Gesetzgebung sichern. Der Senat hat sich zum Teil aus Vertretern der Wirtschaft zu rekrutieren.

Auf dem Gebiete der Handelspolitik ist die Revision solcher Handelsverträge durchzuführen, die die Interessen unserer Ausfuhr nicht gebührend wahren.

So wie die Ausführungen Klarners ist auch der Kranz der Entschließungen ganz allgemein gehalten. Die Formulierung ist zudem so auslegungsfähig, daß sich weder die Tagung der Regierung, noch die Regierung der Tagung irgendwie verpflichtet hat. Vielleicht beruht aber gerade darin die wahre Staatskunst.

Die Verteilung der Landtagsmandate in Preußen.

Wie wir aus mehrfachen Anfragen bei uns ersehen, ist es bei der Betrachtung der Stimmenzahlen, die die einzelnen Parteien bei den letzten Landtagswahlen in Preußen erhalten haben, vielen unserer Leser aufgefallen, daß einzelne Parteien annähernd die gleiche Stimmenzahl aufweisen, daß aber die Zuteilung der Mandate an die Parteien sehr verschieden ist. So hat z. B. die Deutsche Volkspartei nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis 330 807 Stimmen erhalten, und es wurden ihr darauf 7 Mandate zuerkannt, während andererseits die Staatspartei 332 441 Stimmen, also 1 634 Stimmen mehr als die Volkspartei, erhalten hat und nur 2 Mandate zugewiesen erhielt. Noch auffälliger tritt der Unterschied in der Zuteilung der Mandate in die Erscheinung bei der „Nationalen Front deutscher Städte", zu der die Wirtschaftspartei, das Landvolk usw. gehören, die durch ihren Zusammenschluß 362 000 Stimmen erhalten haben, aber kein Mandat zu erlangen vermochten. Der „Christlich-Soziale Volksdienst" ferner hat 255 068 Stimmen erhalten, hätte also, wenn bloß die Gesamtzahl der Stimmen entschiede, 5 Mandate erhalten müssen, erhielt aber nur zwei zugewiesen. Diese Unterschiede erklären sich, wie zur Orientierung unserer Leser hier gesagt sein möge, aus den Vorschriften des Wahlgesetzes; danach muß ein Wahlvorschlag in dem Wahlkreise, in dem er gemacht ist, mindestens 50 000 Stimmen auf sich vereinigt haben, um ein Mandat zu erlangen. Erhält er diese Stimmenzahl nicht, so gelten auch 49 000 Stimmen nichts. Auf diese Weise können Hunderttausende von Stimmen auf einen Wahlvorschlag abgegeben werden, ohne daß dadurch ein Mandat erworben wird, während eine Partei, die in zwei Wahlkreisen je 50 000 Stimmen erhalten hat, zwei Mandate erlangt.

So erklären sich diese Unterschiede in der Zuweisung der Mandate. Nun sind aber in der Wahlordnung Vorkehrungen getroffen, wodurch die Stimmen, die in der angegebenen Weise einfach unter den Tisch fallen würden, dadurch fruchtbar gemacht werden können, daß zwischen den Wahlvorschlägen eines Wahlkreises mit anderen Wahlkreisen Verbindungen eingegangen werden können mit der Ankündigung, **daß die in dem einen Wahlkreise nicht verwandten Stimmen** (Reststimmen) dem Wahlvorschlag gleicher Art in einem anderen Wahlkreise zuzurechnen sind. Eine gleiche Verbindung ist unter gewissen Voraussetzungen auch mit dem Landeswahlvorschlag zulässig. Von diesen Verbindungen resp. Zusammenschlüssen ist natürlich auch diesmal mit mehr oder weniger Erfolg Gebrauch gemacht worden.

Hindenburg-Feiern.

Wie verlautet, soll die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten v. Hindenburg in feierlicher Weise eingeleitet werden. Die Reichsregierung wird Flaggenschmuck anordnen und die Länderregierungen werden das gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfinden wird, an dem der Reichspräsident teilnehmen wird. Die Reichswehr wird ihrem Oberbefehlshaber militärische Ehren erweisen, außerdem dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichstagspräsidiums stattfinden.

Deutsch-französischer Grenzzwischenfall.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Metz meldet, hat sich am Sonntag abend in der an der Grenze zwischen dem Saargebiet und der Rheinpfalz gelegenen Ortschaft Brenchelbach ein Zwischenfall ereignet, der von Nationalsozialisten hervorgerufen wurde. Die französischen Zollbeamten in Brenchelbach hatten einen Deutschen verhaftet, der Fahrradteile über die Grenze schmuggeln wollte. Während ein Zollbeamter ein Protokoll aufsetzte, drangen etwa 150 aus der Rheinpfalz gekommene Nationalsozialisten unter dem Rufe „Es lebe Hitler" und unter Absingen des Deutschland-Liedes in das Zollgebäude ein und befreiten den verhafteten Schmuggler.

Angesichts der drohenden Haltung der Nationalsozialisten mußten die Zollbeamten das Gebäude räumen und auf französisches Gebiet flüchten. Am Montag ließ der Vorsteher des Zollamtes von Brenchelbach die französischen Zollbeamten wieder zurückkommen, sprach ihnen sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, daß er sie unter seinen Schutz nehmen werde.

Oesterreich vor der Moratoriums-Erklärung?

London, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Daily Expreß" will aus maßgebenden Berliner Bankkreisen erfahren haben, daß Österreich ein vollständiges Moratorium zu erklären beabsichtige. Das Blatt schreibt dazu, daß eine derartige Erklärung nicht allzu sehr überraschen würde, da man die wachsenden Schwierigkeiten der österreichischen Finanzen schon seit längerem gekannt habe.

Eine Wiener Bestätigung dieser Londoner Meldung liegt noch nicht vor.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 2. Mai.

Königswusterhausen.
06.20 ca.: Von Berlin: Konzert. 09.30: Albert Brodbeck: Das Theater und die Unbemittelten. 10.10: Von Langenberg: Schulfunk. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk: Englisch für Handels- und höhere Handelsschulen. Anschl.: Der Mai ist gekommen! Vom Singen und Wandern (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend: Faltbootfahrten in die Nordsee. 16.00: Pädagogischer Funk. Lehrer Hanns Bettin: Die Photographie als Hilfsmittel im Unterricht. 16.30: Von Berlin: Orgelmusik. 17.30: Dr. Walter Schück: Südamerika in der Krise (I). 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. Major a. D. Mayer-Schalburg: Was bringt die D. L. G.-Schau Mannheim in den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni 1932. 19.35: Staatsminister a. D. Prof. Dr. C. H. Becker: **Reiseeindrücke aus Ostasien.** 20.15: Von Frankfurt: **Militärkonzert.** 21.10: Von Frankfurt: **„Der Klatsch".** 22.30: **Wetter**, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Vom Vierländerboxturnier in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm (Schallplatten). Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.15: Morgenkonzert. 10.10: Schulfunk: Löwenberg, **die schönste von den alten Städten Schlesiens.** 11.35: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05: Mittagskonzert I (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert II (Schallplatten). Edith Lorand spielt. 15.50: Aufführungen der Schlesischen Bühne. Theaterplauderei von Geschäftsführer Carl Wegener. 16.00: Kinderfunk: Ein Besuch in der Ausstellung „Deutscher Wald — Deutsches Holz". 16.30: Von Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 17.30: Irland einst und jetzt. 17.50: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 18.10: Musikalische Kulturfragen der Gegenwart. 18.25: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.40: Landgerichtsrat Dr. Georg Kohn: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 19.00: Wetter. Anschl.: Die Aktivierung des Schriftstellers. 19.30: Von Hamburg: **Die Romantiker II. Carl Maria von Weber.** 21.10: **Vaganten.** Lyrische Hörfolge. Zusammengestellt von Otto Zarek.

Königsberg-Danzig.
06.30 ca.: Von Breslau: Frühkonzert. 11.15: **Gartenfunk:** Städtische Gartenwirtschaft in Kleingärten und Siedlungen. 11.40: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Novalis (Friedrich Freiherr von Hardenberg) 2. Mai 1772 bis 25. Mai 1801. Zum 160. Geburtstag. 17.45: Von Danzig: Danzig und Königsberg — ihre geistigen und nationalen Beziehungen. 18.25: Bücherstunde. 18.55: Gedenktage der Woche. 19.05: Stunde des Handwerks: Die Umstellung des Schmiedehandwerks auf die neue Zeit. 19.30: Wetter. 19.35: Reiseeindrücke aus Ostasien. 20.15: **Bläser-Kammermusik.** 21.10: Von Frankfurt: **„Der Klatsch".**

Warschau.
16.10 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Leichte Musik. 19.35: Schallplatten. 20.15: **„Der Drache und die Prinzessin", Operette** in 3 Akten von O. Straus. 22.40: Tanzmusik.

Dienstag, den 3. Mai.

Königswusterhausen.
06.20 ca.: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Von Leipzig: **Schulfunk.** 12.00 Wetter. Anschl.: Große Tonwerke! (II): **Mozart-Schubert** (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten: Der Kragenbehälter. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: **Konteradmiral a. D. Dr. F. Spieß: Das Antlitz der Erde unter dem Meere.** 18.00: Prof. Dr. Hans Mersmann: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft). 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Gedanken zur Zeit: Rechtsanwalt Joh. Hippe und Prof. Dr. Gins: Für und wider die Vivisektion. 19.40: Von Wien: **Wiener Musik.** 20.40: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch: Führerin-Verführerin Musik. 21.10: **Peter Tschaikowsky,** Berliner Funk-Orch. Dir.: Bruno Seidler-Winkler. Solist: Alfred Hoehn. 21.40: Sergej Prokofieff: III. Sinfonie, Op. 44 (Reichsdeutsche Uraufführung). 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). 22.35—00.30: Von Hamburg: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Hamburg: Morgenkonzert. 10.10: Schulfunk: **Goethe-Lyrik in der Vertonung seiner Zeit.** 11.35: Was der Landwirt wissen muß! Was hat der Landwirt beim Weideauftrieb zwecks Krankheitsverhütung zu beachten? 11.55: Von Königsberg: Strauß und Lanner. 13.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 13.30: Von Königsberg: Ausschnitt von der Trakehner Pferde-Auktion. 14.25: Mittagskonzert II (Schallplatten). 15.50: Schlesische Tage 1932. 16.00: Goethe-Lieder von Schubert. Georg Lambert Misch, Baß; Flügel: Kurt Hattwig. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Stunde der werktätigen Frau: Altersnot und Altershilfe. 18.15: Der Kampf um die Grundsätze der Abrüstung. 19.05: Wetter. Anschl.: **Abendmusik.** 19.50: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Zerrissenheit und Weltschmerz. 20.15: A. d. Großen Saal des Konzerthauses: **Unsere Oper.** Künstlerische Darbietungen aus Vergangenheit und Gegenwart. 22.15: Kraftsport einst und jetzt. 22.30 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.30 ca.: Von Hamburg: Frühkonzert. 11.15: Landwirtschaftsfunk: Die ostpreußische Landwirtschaft vor 100 Jahren. 11.50: Konzert. Orchester des Opernhauses. 13.30: Vom Staatlichen Hauptgestüt Trakehnen: Ausschnitt von der Trakehner Pferde-Auktion. 14.00—14.30: Schallplatten. 16.00: Dr. Ludwig Koegel: Geographisches Wandern und Schauen in der deutschen Alpenlandschaft. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Schützt euch vor Verkehrsunfällen! 18.30: Justinus Kerner Vortrag mit Rezitationen von Theodor Zenker. 20.05: Meyer-Helmund zum Gedenken. 21.20: **„Die Frau in der Karrikatur".**

Warschau.
12.15: Aus der Philharmonie: Musikalische Matinee. Orchester, Gem. Chor, Sopran und Violine. 14.20: Lieder. 15.00: Konzert für Orchester, Bariton und Klavier. 16.20: Schallplatten. 16.55: Schallplatten. 17.45: Nachmittagskonzert. Cello, Violine, Klavier. 19.25: Schallplatten. 20.15: **Volkstümliches Konzert:** Orchester, Sopran, Klavier. 22.10: Lieder von Moniuszko, Michalowski. Baß; am Klavier: Urstein. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Kranke Krankenkassen.

Die Existenz dieser sozialen Einrichtung bedroht. Fehlinvestitionen und schwere Mängel.

Wie kürzlich berichtet, sind ernste Bestrebungen im Gange, das bisherige System der Beitragsleistungen an die Krankenkassen einer gründlichen Revision zu unterziehen, um auf diese Weise die so notwendig gewordene Sanierungsaktion für die Krankenkassen, die seit Monaten einen harten Existenzkampf führen, in die Wege zu leiten, nachdem die zu Ende des Vorjahres durchgeführte Reorganisation von 61 Krankenkassen nach vorhergegangener vollkommener Liquidierung von 182 Anstalten die immer stärker in Erscheinung tretende finanzielle Krise dieser sozialen Einrichtungen nicht bannen konnte. **Man hat geschätzt, daß sich im abgelaufenen Jahre 1931 das bei den Kassen entstehende Defizit vielleicht zusammen auf viele Millionen Zloty belaufen wird, doch sind zuverlässige Angaben bei der Zersplitterung im Krankenkassenwesen hierfür noch nicht vorhanden.**

Die Ursachen der Krise liegen in der auch in anderen Staaten beobachteten Zunahme der Ansprüche der versicherten Arbeiterschaft, in der strukturellen Änderung der Arbeiterschaft und der Bevölkerung überhaupt. Die Verlängerung des durchschnittlichen Lebensalters hat eine Steigerung der Ausgaben für die Leistungen der Krankenversicherung bewirkt. Eine weitere Ursache liegt in der Wirtschaftskrise, die verminderten Beitragseingang und schleppende Zahlung infolge der Arbeitslosigkeit auslöst, und in der mangelnden rationellen Regelung der Arbeitslosenfürsorge. Mehr als drei Fünftel der Arbeiterschaft in Polen haben keinen Anspruch für den Fall der Erwerbslosigkeit, aber auch bei den Unterstützungsberechtigten ist die Krankenunterstützung in der Regel bedeutend höher als die Arbeitslosenunterstützung. Es ist daher verständlich, daß die beschäftigungslosen Arbeiter sich mit allen Mitteln bemühen, die Auszahlung der Krankenunterstützung zu erlangen. Die wirtschaftliche Krise hat weiter unmittelbare materielle Wirkung auf die Entwicklung der Krankenkasse dadurch, daß sie die Anzahl der beschäftigten Arbeiter und dadurch die Einnahmen der Versicherungsanstalten vermindert. Gesperrte Fabriken, Abbau des Personals infolge der Nationalisierung und Beschäftigungsmangel haben Zunahme **der Arbeitslosigkeit und Abnahme der Versicherungsnehmer zur Folge. Die Zahl der Beitragsgelder nimmt im Zuge der fortgesetzten Arbeiterentlassungen stark ab, Kurzarbeit und Lohnreduktionen vermindern die den Anstalten zufließenden Summen gewaltig.** Außerdem nehmen in der Krise die Rückstände der Arbeitgeber zu, wodurch die Liquidität der Anstalten herabgesetzt wird und die Versicherungen in Schulden geraten. Erfahrungsgemäß wachsen überdies, wie bereits oben angedeutet, die Ansprüche der Versicherten mit zunehmender Verschlechterung des Arbeitsmarktes groß an. Denn es ist vorteilhafter, Krankengeld als Arbeitslosenunterstützung zu beziehen, und es ergeben sich Möglichkeiten genug, mit einigen Kniffen dies bei drohendem zeitweiligen Verlust des Arbeitsplatzes auszunutzen. Weitere Ursachen der Versicherungskrise sind die gegenwärtige Organisation des ärztlichen Dienstes und das gegenwärtige System der Geldleistungen der Krankenkassen, die mitunter 60 Prozent des Verdienstes übersteigende Krankenunterstützungen gewähren. Neben dem Krankengeld, das ungefähr ein Drittel der jährlichen Ausgaben der Krankenkassen darstellt, benötigt man für die Behandlung durch die Ärzte ungefähr ein Viertel der Gesamtkosten.

Auf diese Weise kamen die Krankenversicherungsanstalten zwischen sinkenden Einnahmen und steigenden Ausgaben immer mehr in die Klemme, so daß ein gewaltiges Defizit erscheint, für das keine Deckung vorhanden ist. Zweifellos ist die Krankenversicherung ein Opfer der Krise, aber aus demselben Grunde wie eine Aktiengesellschaft, deren Leitung Fehlinvestitionen betrieben hat. **Die Generaldirektoren glaubten in der Hochkonjunktur, daß die Bäume in den Himmel wachsen; nicht anders die Direktoren der Krankenkassen. Statt Reserven für schlechte Zeiten zu bilden, wurden Paläste gebaut — oft wurden sämtliche verfügbaren Mittel in einen kostspieligen Neubau gesteckt — der bureaukratische Apparat aufgebläht, die Zahl der hochbesoldeten Funktionäre erhöht, Repräsentationsräume eingerichtet — bei den Aktiengesellschaften ebenso wie bei den Krankenkassen.**

Die Parallele endet aber an dem Punkt, wo es sich darum handelt, die voreilige Großzügigkeit vergangener Jahre wieder gutzumachen. Bei den Aktiengesellschaften müssen die Folgen der Fehlinvestitionen die Aktionäre tragen. Sie sind aber schließlich Unternehmer, von denen man erwarten muß, daß sie das Risiko beurteilen konnten, als sie eine kapitalmäßige Beteiligung an einer Gesellschaft eingegangen waren. Für die Sanierung der Krankenkassen können aber nur öffentliche Mittel herangezogen werden, **der Leidtragende ist also letzten Endes der Steuerzahler, der nie gefragt wurde, ob ihm eine Wirtschaft genehm sei.** Daß heute an eine Sanierung der Krankenkassen durch öffentliche Mittel nicht gedacht werden kann, ist wohl klar. Den akuten Krankheiten: Planlosigkeit, Krise und Unwirtschaftlichkeit des Verwaltungsapparates, die die Krankenversicherung schwach gemacht haben, stehen auch chronische Mängel gegenüber. Schon in den Konjunkturjahren war man sich darüber im Klaren, daß ein Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben, zwischen den gesetzlich vorgesehenen Beiträgen und den den Versicherten gebührenden Leistungen auf die Dauer nicht herzustellen und bei Konjunkturwende ernstlich gefährdet war. In der Tat: trotz der schweren Opfer, die den durch Kurzarbeit und unvermeidliche Lohnsenkung schwer betroffenen Versicherten und den um die Existenz ringenden Unternehmungen zugemutet werden, konnte schon in den Vorjahren das Gleichgewicht in der Krankenversicherung nicht hergestellt werden. Schon im Jahre 1930 überstiegen die Ausgaben die Beitragseinnahmen um einen ansehnlichen Betrag, 1931 geht das Defizit schon in die vielen Millionen.

Da dieser rasende Abstieg schon eher einem Absturz gleicht, muß schnellstens eingegriffen werden. Von welcher Seite aber auch immer die Sanierung einsetzen soll, werden in erster Linie Sicherheiten dafür verlangt werden müssen, daß die Krankenkassen nicht fortfahren, mit privatkapitalistischen Unternehmungen gerade in ihren Fehlhandlungen zu wetteifern. Ein Zusammenbruch dieser sozialen Institutionen muß auf jeden Fall vermieden werden und um diesen Preis sind auch Opfer der Allgemeinheit gerechtfertigt. Gleichzeitig hätte aber die Bereinigung des Krankenkassenproblems einzusetzen und es wäre auf eine Entbureaukratisierung und sparsame Verwaltung hinzuarbeiten. Notwendig wären eine ganze Reihe von Sparmaßnahmen, von denen nur die wichtigsten angeführt seien: Herabsetzung der Geldleistungen an die Versicherten von den heutigen 60 Prozent auf 40—50 Prozent des Lohnes, radikaler Abbau der Gehälter für die Direktoren und Angestellten der Krankenversicherungsanstalten und endlich Abstufung des Mitgliedsbeitrages nach Zahl der Familienversicherten. Das Krankengeld für Versicherte, die Monatslohn beziehen, müßte auf jenes Minimum restringiert werden, das eventuell zur Kostaufbesserung während der Krankheit notwendig ist. Im Sinne der Gründer der Krankenkasse lag es, dem in Taglohn stehenden Arbeiter ein Äquivalent für den durch Krankheit entfallenden Lohn zu bieten, nicht aber jenen Versicherungsnehmern eine Rente zu bieten, die durch Krankheit nichts an ihren Bezügen einbüßen.

Es gibt natürlich noch eine Reihe von Sanierungsmitteln, doch ergibt eine einfache Berechnung, daß die hier angeführten vollkommen ausreichen würden, um den gegenwärtigen Zustand einigermaßen zu bessern. **Ein Defizit von vielen Millionen ist als Dauerzustand undenkbar.** Da von der Wirtschaftslage her eine Wendung zum Bessern nicht vorauszusehen ist, und da eine Überwälzung der Fehlbeträge auf den überlasteten Staatshaushalt und den Steuerträger nicht in Frage kommen kann, bleibt eine strenge Nationalisierung des unwirtschaftlichen Verwaltungsapparates übrig. **Mögen die zuständigen Faktoren vor allem an der richtigen Stelle vorgehen, um Institutionen zu retten, die heute eine conditio sine qua geworden sind und an derem Schicksal einschließlich der Familienversicherten nicht weniger als 5 Millionen Menschen, d. i. ein Sechstel der Gesamtbevölkerung, interessiert sind.**

Firmennachrichten.

v. **Graudenz** (Grudziądz). Zahlungsaufschub auf weitere drei Monate wurde der Firma Wł. Lutobarski, skład żelaza i materjałów budowlanych, in Graudenz, ul. Toruńska 15, bis zum 23. Juli 1932 gewährt.

v. **Graudenz** (Grudziądz). Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Gospodarz" Sp. z ogr. odp. in Graudenz findet die erste Gläubigerversammlung am 18. Mai 1932, 10 Uhr, statt.

Das Zinsproblem für Spareinlagen.

Vor wenigen Tagen haben die kommunalen Sparkassen Polens und die polnische Postsparkasse eine Zinssenkung der Spareinlagen durchgeführt. Es wurden bei dieser Gelegenheit Wünsche laut, daß auch alle anderen Kredit-Institute Polens diesem Beispiele folgen und ihre Zinsrate für Spareinlagen senken sollten. Von anderer Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die Frage der allgemeinen Zinssenkung so lange noch eine individuelle Angelegenheit der einzelnen Institute bleiben muß, solange nicht eine Änderung der offiziellen Diskontrate der polnischen Notenbank erfolgt. Trotz der in letzter Zeit erfolgten Diskontsenkung in den Nachbarländern konnte sich die Bank Polski noch nicht dazu entschließen, die Diskontrate herabzusetzen und begründet diesen Standpunkt vornehmlich damit, daß die Lage des polnischen Geld- und Kapitalmarktes eine höhere Diskontrate mit Rücksicht auf das Ausland erfordere. Der Habezins der Spareinlagen ist aber nicht diskontgebunden. Der Soll-Zins ist diskontgebunden und ermäßigt sich automatisch mit jeder Diskontsenkung. In Finanzkreisen wird jetzt häufig die Äußerung laut, daß eine generelle Herabsetzung der Spareinlagezinsen nicht am Platze sei, da in vielen Fällen ein Abfluß der Spareinlagen zu erwarten wäre. Dem gegenüber wird die Tatsache entgegengehalten, daß der Zufluß der Spareinlagen in den kommunalen Sparkassen und in der Postsparkasse stark in den Vordergrund getreten ist, und diese Institute trotzdem zu einer Senkung des Sparzinses übergingen. Dadurch ist zwischen dem Sparzins der kommunalen Kreditinstitute und dem aller anderen Institute eine Spanne entstanden, die zu Komplikationen führen kann.

Nicht mit Unrecht wird auf der anderen Seite die Ansicht geäußert, daß es in der Zeit der Unsicherheit dem Sparer in erster Linie darauf ankommen müßte, sein Geld möglichst sicher anzulegen und nicht einen besonders hohen Zinssatz zu fordern, der bei der allgemeinen Lage der Wirtschaft zu einer Schädigung der einzelnen Institute führen könnte. Man unterscheidet auch gleichzeitig die Komplikationen, die sich daraus ergeben könnten, daß Spareinlagen, die doch bis zu einer gewissen Grenze sofort abhebbar sind, den gleichen oder gar einen noch höheren Zins tragen als Kündigungsgelder, da die Bereithaltung größerer liquider Mittel immer einen Zinsverlust für das Institut selbst bedeutet.

Um dieses Problem eingehend zu beleuchten darf die Auffassung, die hauptsächlich von den Kreditinstituten der kleinen Provinzstädte geäußert wird, nicht außer acht gelassen werden, wonach die Verzinsung auf dem sogenannten schwarzen Geldmarkt, wie überhaupt auf dem nicht durch Zinsregelung gebundenen Markt Beachtung finden muß. Die Rentabilität der Geldanlage spielt noch heute eine Rolle, und häufig wird von seiten der Sparer die Frage der Sicherheit in den Kredit-Instituten leider außer acht gelassen, wenn im privaten Geldverkehr eine Verzinsung von 8 bis 12 Prozent zu erzielen ist. Das ist eine beachtliche, wenn auch nicht immer ernst zu nehmende Konkurrenz für die Sparkassen.

Die Begründung, daß der Wirtschaft billigere Kreditmittel zur Verfügung gestellt werden müssen, kann nicht ganz als stichhaltig gelten, da der Sollzins trotz der herabgesetzten Sparzinsen nicht ermäßigt werden kann, solange die offizielle Diskontrate eine besondere Höhe aufweist. Der Sollzins aber ist diskontgebunden.

Das Sparzinsproblem ist also zu kompliziert, um es schablonenhaft und generell zu erledigen. Es muß zunächst einmal des Geld- und Kapitalmarktes unbedingte Beachtung finden, weil sich danach die Verzinsung der Spareinlagen vor allen Dingen richtet.

Zinssenkung in Danzig.

Die Vereinigung Danziger Banken und Bankiers hat vom 1. Mai ab neue Zinssätze für Einlagen im Giro- und Konto Korrent-, sowie Depositenverkehr beschlossen. Die neuen Zinssätze sind im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer unseres Blattes veröffentlicht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 29. April. Danzig: Ueberweisung 57.29 bis 57,41, bar 57,29—57,41. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,10—47,50. Wien: Ueberweisung 79 41—79,89, Prag: Ueberweisung 378,20-380,20, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 29. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,15, 362,05 — 360,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,63 — 32,31, Newyork (Kabel) 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34.99, Prag 26,37, 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm 164,75, 165,57 — 163,93, Schweiz 173,10, 173,53 — 172,67, Tallin —, Wien —, Italien 45,90, 46,13 — 45,67.

*) London Umsätze 32,50—32,45.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Berlin, 29. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4.209—4.217, London 15,36—15,40, Holland 170,63—170,97, Norwegen 77.82—77,98, Schweden 76,92—77.08, Belgien 58,89—59,01. Italien 21.63—21,67, Frankreich 16,575—16,615, Schweiz 81,67,—81,83, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82,67—82,83, Warschau 47,10—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,24 Zł., 100 Schweizer Franken 172,42 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 173,72 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 29. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,75—29.00. Weizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31.50. Einheitshafer 26,00—27.00, Sammelhafer 25.00—25,50, Grützgerste 24.00—24,50. Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28.00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200.00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 230,00—260,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 500.00, Luxus-Weizenmehl 50,00—55.00, Weizenmehl 4/0 45,00 bis 50,00, Roggenmehl I 44,00—46,00, Roggenmehl II 33,00—35,00, grobe Weizenkleie 18,00—18.50, mittlere 17,75—18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 22,50—23,00, Rapskuchen 17.00—17.50, Sonnenblumenkuchen 18 00—18.50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—32,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 307½ to, davon 45 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	28.00
Roggenkleie	15 to	18.25

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	Sommerwicke	21.50—23.50
Roggen	27.75—28.00	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	23.25—24.25	Seradella	28.00—30.00
Braugerste	25.00—26.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	17.00
Hafer	21.75—22.25	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	41.25—42.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	42.50—44.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.75—18.00	Netzeheu	—.—
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Peluschken	25.00—27.00	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.50—20.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 45 to, Roggenkleie 15 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 28. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 26,50—27,25 Zł., Roggen 26,00—26,75 Zł., Mahlgerste 22.00—22,50 Zł., Braugerste 23,50—24,50 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—26,00 Zł., Hafer 20,50—21,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70%, —,— Zł., Weizenkleie 16,00—17,00 Zł., Roggenkleie 16,25—17,25 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 29. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 180—240, Weißklee 280—460, Schwedenklee 160—180, Gelbklee, enthülst 160—180, Gelbklee in Hülsen 80—90, Inkarnatklee 75—86, Wundklee 240—280, Engl. Raygras, hiesiges 60—80, Timothee 28—32, Seradella 28—30, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 36—48, Peluschken 24—28, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen, kleine 20—24, Senf 30—36, Sommerrübsen 32—38, Winterraps 30—36, Buchweizen 24—26, Hanf 48—56, Leinsamen 36—40, Hirse 22—24, Mohn, blau 80—90, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 14—16, Lupinen, gelb 16—18 zł.

Berliner Produktenbericht vom 29. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 267,00—269.00, Roggen märk., 72—73 Kg. 198,00—200,00, Braugerste 189,00—194,00, Futter- und Industriegerste 179.00—188.00, Hafer, märk. 161,00—166,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—36,00, Roggenmehl 25,90—27,65, Weizenkleie 11,75—12,00, Roggenkleie 10,00—10,35, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,80, Trockenschnitzel 9,30, Soya-Extraktionsschrot 12,20, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 29. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 5 Ochsen, 19 Bullen, 41 Kühe; zusammen 65 Rinder, 1080 Schweine, 500 Kälber, 18 Schafe, 241 Ferkel; zusammen 1904 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—70, Mastkälber 66—70, gut genährte 60—64, mäßig genährte 52—56.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 118—122, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 112—116, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 104—110, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 90—100, Sauen und späte Kastrate —,—. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: belebt.

Der auf Dienstag, den 3. Mai, fallende Markt wird auf Mittwoch, den 4. Mai, verlegt.

Berliner Viehmarkt vom 29. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2682 Rinder, darunter 470 Ochsen, 966 Bullen, 1246 Kühe und Färsen, 1986 Kälber, 5215 Schafe, — Ziegen, 10 685 Schweine, 43 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—31, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27—29, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—25, d) gering genährte 21—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 16—18, d) gering genährte 12—14. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—32, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 22—26. Fresser: 16—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—54, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 27—43, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 36—37, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 33—35, 2. 28—30, c) fleischiges Schafvieh 30—33, d) gering genährtes Schafvieh 20—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—38, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—37, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—35, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—33, f) Sauen 33—35.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig; bei Kälbern schleppend, gute, schwere Kälber knapp; bei Schafen ruhig; bei Schweinen glatt.